Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

397 (29.8.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 29. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 397.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprecher: 4050, 4051 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das Ergebnis der Kabinettsberatungen:

Die Reform der Finanzen.

Die Richtlinien der Reichsregierung.

* **Berlin,** 28. Aug. **(Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden am Donnerstag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Uebereinstimmung über diejenigen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zur Vorlage beim Reichsrat und dem Reichstag ausgearbeitet werden sollen. Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden Punkte festgelegt:

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen Reichsmark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziele der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige Unbegrenztheit und unvorhersehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

4. Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Ländern und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden. Dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Ausgabengebarung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitlichungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis 20 000 Reichsmark von der Vermögenssteuer. Die Auswüchse auf dem Gebiete der Kommunalbeamtenbesoldung sollen beseitigt werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

5. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaftsantrieb und neue Arbeit gegeben werden.

*

m. **Berlin,** 28. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat am Donnerstag seine Beratungen über die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes, den Wohnungsbau für die Minderbemittelten, die Zuschußpflicht für die Arbeitslosenversicherung, den Finanzausgleich und die Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften abgeschlossen. Daß es sich an diese unerfreuliche Materie herangewagt hat, ist der Regierung hoch anzurechnen. Sie gibt damit zu erkennen, daß ihre vornehmste Pflicht darin besteht, ohne Rücksicht auf die Wahlen und etwaigen Verschiebungen der innerpolitischen Kräfteverhältnisse weiter an der Erreichung des gesteckten Zieles, also einer merklichen finanziellen Entlastung des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft weiterzuarbeiten.

Daß das Kabinett noch unmittelbar vor den Wahlen die Richtlinien für die Aufstellung des Etats ausgearbeitet und dabei Sparmaßnahmen ins Auge gefaßt hat, entspricht nicht nur ihrem Pflichtbewußtsein, sondern entspricht auch den Wünschen des Reichspräsidenten.

Der Reichsrat billigt die neuen Steuern.

* **Berlin,** 28. Aug. **(Funkspruch.)** Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für die Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffenen Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer zu. Bereits bestehende Biersteuern bleiben solange in Kraft, wie die in ihnen vorgesehenen Sätze nicht geändert werden, ihre Erhöhung über die in der Notverordnung festgesetzten Sätze hinaus ist nur zulässig, wenn bereits die Gemeindebiersteuer erhoben wird. Die Bürgersteuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird erhoben durch Einbehalten von den Steuerpflichtigen, die sowohl dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen wie auch veranlagt werden zum Teil durch Einbehaltung eines Lohnteiles, zum Teil bei der Veranlagung. Bei Lohnsteuerpflichtigen hat der Arbeitgeber bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Bürgersteuerbetrag einzubehalten und binnen einer Woche an die in der Steuerkarte bezeichnete Gemeindekasse abzuführen. Die Erhöhung und Beitreibung der Biersteuer ist Sache der Gemeinden.

Für die erst vom vom Rechnungsjahr 1931 ab wirksam werdende Verkoppelung der Gemeindeschanksteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten. Die jetzt vom Reichsrat beschlossenen Bestimmungen treten rückwirkend ab 28. Juli 1930 in Kraft.

Annahme fand auch die Ausführungsverordnung zum neuen Weingesetz. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die von der Reichsbahn beantragte Mündelsicherheit von Reichsbahnschatzanweisungen.

Die Preissenkungsaktion.

* **Berlin,** 8. Aug. **(Funkspruch.)** Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates trat am 28. August zusammen, um auf der Grundlage des Schreibens des Reichswirtschaftsministers vom 22. August an den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat seine Verhandlungen über die Fragen der Preisbindung festzusetzen. Nach längerer Aussprache wurden zwei Arbeitsausschüsse mit je 12 Mitgliedern gebildet, von denen der erste Ausschuß zuerst die Frage der Baustoffe und sodann die Fragen von Kohle, Kali, Eisen, Düngemitteln und anderen, der zweite Ausschuß die Preisprobleme der Markenartikel unter Heranziehung von Sachverständigen und Interessenten behandeln soll. Die Ausschüsse werden sofort ihre Arbeiten aufnehmen und mit größter Beschleunigung durchführen.

Keine Erhöhung der Posttarife.

m. **Berlin,** 28. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Wahlkampf bringt es mit sich, daß wieder allerlei unsinnige Gerüchte propagiert werden, die jeder Grundlage entbehren, dafür aber geeignet sind, in der Bevölkerung Beunruhigung hervorzurufen. Hierzu gehört eine Nachricht, wonach die Tarife der Reichspost hinaufgesetzt werden sollen. Daran ist kein Wort wahr. Das liegt auch schon auf der Hand. Würde doch eine derartige Maßnahme in direktem Gegensatz zu der ganzen Entlastungsaktion der Reichsregierung stehen.

Revolution in Argentinien?

Abwehrmaßnahmen der Regierung.

TU. Newyork, 28. August. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß eine Revolution gegen Präsident Irrigoyen im Gange ist. Die Regierung hat scharfe Abwehrmaßnahmen ergriffen und zahlreiche Truppen in La Plata, etwa 45 Kilometer von Buenos Aires, zusammengezogen, um nötigenfalls in Buenos Aires einzurücken. Präsident Irrigoyen hat einen Kabinettsrat einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Sein Wohnsitz wird von einem starken Polizeiaufgebot mit Maschinengewehren bewacht.

Der Deutschenhaß in der Tschechoslowakei.

Zwischenfall auf dem Prager Kriminalistenkongreß.

er. Prag, 28. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Während der heutigen Sitzung des internationalen Kriminalistenkongresses kam es zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Bei der Abstimmung über die Frage „Einzelhaft oder Gemeinschaftshaft" verlangte die stark vertretene deutsche Delegation unter der Führung des Reichsgerichtspräsidenten Bumke-Leipzig, wenn schon nicht die deutsche Sprache als Verhandlungssprache auf dem Kongreß zugelassen worden sei, so müsse doch wenigstens eine kurze deutsche Uebersetzung der vorgeschlagenen Entschließungen vorgenommen werden. Der Vorsitzende des Kongresses, der tschechische Professor Mirschitzka von der tschechischen Universität in Prag, erklärte hierauf brüsk: „Deutsch ist unmöglich", was auch bei den nichtdeutschen Teilnehmern des Kongresses Mißfallen erregte, da die Forderung der deutschen Delegation aus rein sachlichen Gründen der besseren Verständigung über die vorgeschlagenen Entschließungen erfolgt war. Schließlich rettete der Schweizer Delegierte Dr. Delaquis, der zur Zeit Professor des Strafrechts an der Universität Hamburg ist, die Situation, indem er die vorgeschlagenen Entschließungen über den Kopf des tschechischen Vorsitzenden hinweg auch in deutscher Sprache verlas.

In der Abstimmung siegten die Verfechter der Einzelhaft (Belgien, Frankreich) gegen die englisch-deutsch-amerikanische Gruppe mit einem Stimmenverhältnis von 76 zu 63.

Opfer der Hitze.

Rekordtemperatur in England.

Badende Kinder werden bestraft.

H. **London,** 28. Aug. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Hitze hat heute neue Todesopfer gefordert. In London allein sind sechs Personen an Sonnenstich gestorben. Sehr geheimnisvoll ist das Schicksal einer Anzahl von Soldaten, die gestern nach dem Manöver ins Hospital eingeliefert wurden. Aus Woking wird gemeldet, daß vier Mann gestorben sind und verschiedene Andere sich in kritischem Zustande befinden. Diese Meldung wird vom Kriegsministerium als „inkorrekt" bezeichnet.

Im übrigen befindet sich

ganz London in einem Zustand, den man als „aus dem Häuschen" bezeichnen müßte.

Der gestrige Rekordthermometerstand ist heute noch um 1 Grad übertroffen worden. Alle Abendblätter melden: Quer über die Regentstreet, die gerne als die Hauptgeschäftsstraße bezeichnet wird, liefen Hand in Hand acht Büromädchen im Badekostüm. Statt Mittag zu machen, benutzten sie die Geschäftspause zu einem Abstecher nach dem Hydepark, wo in diesem Sommer zum ersten Mal öffentlich gebadet wird.

Im finstersten Osten haben Kinder in einem Kanal gebadet. Das verstieß gegen ein Gesetz aus der Regierungszeit Georgs III. aus dem Jahre 1785.

Die Polizei verhaftete die Kinder

und brachte sie auf die Polizeistation, wo sie übernachten mußten, weil ihre Angehörigen keine Kaution hinterlegen konnten oder wollten. Heute standen sie vor Gericht und wurden zu je 25 Pfg. Geldstrafe verurteilt, nicht ohne daß der Richter das Vorgehen der Polizei als absurd erklärte.

Die heutige Konfekt- und Schokolade-Ausstellung ist fast ganz zusammengeschmolzen. Alles löste sich in einen jämmerlichen Brei auf. In Bromwey, wo in diesen Tagen eine Nachwahl stattfand, verlegte ein Wahlkandidat die Wahlkampagne in das öffentliche Schwimmbad.

Hitzschläge in Paris.

50 Grad Celsius in Spanien.

TU. **Paris,** 28. August. Die Hitze, die seit drei Tagen über ganz Westeuropa lagert, hat sich am Donnerstag in ganz Frankreich noch verstärkt. In Paris stieg das Thermometer am Nachmittag bis auf 37 Grad. Allein in Paris forderte die Hitze bisher sechs Tote und etwa hundert Opfer an Hitzschlägen.

Aus Spanien werden 50 Grad Celsius gemeldet. In Bilbao war die Hitze so unerträglich, daß sich mehrere Industrieunternehmungen dazu entschließen mußten, die Arbeit einzustellen.

Delhi trauert.

Gefängnisstrafen für Patel und andere indische Führer

TU. **London,** 28. Aug. Die am Mittwoch in Delhi verhafteten Führer des Arbeitsausschusses des allindischen Kongresses, darunter der frühere Präsident der indischen Nationalversammlung Patel, wurden am Donnerstag zu je sechs Monaten einfachen Gefängnisses verurteilt. Inzwischen ist in Delhi ein neuer Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses gebildet worden, der aus sechs Mohammedanern, sechs Hindus und drei Mitgliedern des früheren Arbeitsausschusses besteht. In Delhi wurde anläßlich der Verhaftung und Verurteilung der Führer ein Trauertag veranstaltet.

Die beiden Hinduführer Yalakar und Sapru sind am Donnerstag unerwartet von Simla nach Allahabad abgereist. Man glaubt, daß die Reise mit dem Abschluß der Besprechungen der beiden Hinduführer mit dem Vizekönig zusammenhängt. In der Umgebung des Vizekönigs wird eine bedeutende Aenderung der gegenwärtigen Lage vorausgesagt, ohne daß jedoch angedeutet wird, ob man mit einem Erfolge oder dem endgültigen Abbruch der Ausgleichsverhandlungen mit Gandhi rechnet.

Die gegenwärtig in Kalkutta stattfindende Tagung von Vertretern der europäischen Organisationen aus allen Teilen Indiens nahm eine Entschließung an, die die Unterdrückung des indischen Nationalkongresses und die Beschlagnahme sämtlicher Gelder verlangt mit der Begründung, daß der Kongreß sich zu einer revolutionären Organisation entwickelt habe.

Der Empfang der Ozeanflieger im Newyorker Rathaus.

T.U. **Newyork,** 28. Aug. **(Funkspruch.)** Der Ozeanflieger von Gronau und seine Begleiter wurden am Donnerstag um 20 Uhr MEZ. von der Stadt Newyork im Rathaus offiziell empfangen. Eine riesige Menschenmenge jubelte den Fliegern bei der An- und Abfahrt zu. Die Begrüßungsansprachen von Bürgermeister Walker und den übrigen Rednern wurden durch Radio nach Deutschland übertragen.

Vier Schüler abgestürzt.

TU. **Paris,** 28. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag in Ober-Savoyen. Eine Gruppe von Schülern aus Lyon bestieg unter Führung eines Lehrers das sogenannte Hufeisen, einen der schönsten Aussichtspunkte in der dortigen Gegend. Als sich eine Anzahl Schüler auf einer Brücke über einen Gebirgsfluß befanden, brach plötzlich das Geländer und vier von ihnen stürzten sechzig Meter tief in den Abgrund. Nach stundenlangem Suchen wurden drei als vollkommen verstümmelte Leichen aufgefunden, während der vierte Schüler lebensgefährlich verletzt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preußen will Wald verkaufen.

Eine tschechische Schuhfabrik auf oberschlesischem Boden?

T.U. **Breslau**, 28. Aug. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, führt die tschechische Schuhfabrik Bata, die schärfste Konkurrentin der deutschen Schuhwarenproduktion, schon weit vorgeschrittene Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Errichtung einer Niederlassung in Oberschlesien, und zwar beabsichtigt die Schuhfabrik Bata, den sogenannten Klodnitzer Wald in Größe von etwa 8000 Morgen von der Regierung zu kaufen. Die Schuhfabrik beabsichtigt, auf diesem Gebiet ebenso wie in der Tschechoslowakei

eine Fabrik in größerem Umfang zu errichten, die zunächst 2000 und später bis zu 10 000 Arbeiter beschäftigen soll.

Außerdem will die Gesellschaft für ihre sämtlichen Bedarfsartikel eigene Fabriken errichten.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, haben alle beteiligten Ministerien, darunter das Landwirtschafts- und das Handelsministerium, bereits ihre Zustimmung zu dem Verkauf von etwa 8000 Morgen Waldgebiet in Oberschlesien an die tschechische Schuhfabrik Bata abgegeben. Die endgültige Entscheidung scheint jedoch noch nicht gefallen zu sein. Immerhin ist

Preußen im Prinzip bereit, das Gebiet, den sogenannten Klodnitzer Wald, zu verkaufen.

Von preußischer Seite wird betont, daß das Für und Wider des Planes sorgfältig gegeneinander abgewogen worden sei und daß man über die vielfach bereits geäußerten Bedenken hauptsächlich aus zwei Gründen dem Plane zugestimmt habe. Der erste Grund sei die Ueberlegung gewesen, daß, falls Preußen sein Einverständnis nicht gegeben habe, ein anderer deutscher Staat, der Bata bereits ein festes Angebot gemacht haben soll, eingesprungen wäre. Der zweite Grund sei die Ueberzeugung, daß die neuen Fabriken vielen deutschen Arbeitern auf Jahre hinaus Beschäftigung geben würden. In diesem Zusammenhang glauben die preußischen Regierungsstellen auf die Präzedenzfälle im Westen des Reiches hinweisen zu können, wo verschiedene Städte ausländischen Firmen wie Ford, Citroen, Chevrolet u. a. die Möglichkeit zur Einrichtung von Niederlassungen gegeben hätten.

Doppelmord bei Potsdam.

Feuerkampf mit dem Mörder.

m. **Berlin**, 28. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Auf einem Laubengelände in Nowawes bei Berlin spielte sich am Donnerstag eine schwere Bluttat ab. Der 50 Jahre alte Weichenwärter Gustav Brüggemann erschoß nach einem kurzen Wortwechsel seine 46jährige Schwägerin Adelheid Müller. Er tötete dann durch einen Rückenschuß deren Wirtin Frau Marczecha, während eine dritte anwesende Frau noch rasch in die Laube flüchtete und sich retten konnte. Darauf bestieg Brüggemann sein Fahrrad und flüchtete. Einige in der Nähe weilende Personen eilten auf die Schüsse herbei. Einem jungen Mann gelang es sogar, Brüggemann für einen Augenblick festzuhalten, er mußte ihn aber wieder loslassen, weil dieser ihn mit der Waffe bedrohte. Der Mörder entkam zunächst in die naheliegenden Wälder.

In der Zwischenzeit wurde

die Mordkommission und die Polizei alarmiert.

Eine Hundertschaft besetzte sofort alle in der Umgebung befindlichen Straßen und Straßenkreuzungen, während gleichzeitig Landjäger ausgeboten wurden, die gemeinsam mit Kriminalbeamten die umliegenden Wälder durchsuchten. Dabei fand man unter einem Strauch versteckt eine Pistole, die noch mehrere scharfe Schüsse enthielt und die offenbar von dem Geflüchteten fortgeworfen worden ist.

Der Mörder hatte sich im vorigen Jahre in Drewitz bei Potsdam ein Häuschen gekauft, das ebenfalls von der Polizei sofort besetzt wurde. Es dauerte auch nicht lange, und Brüggemann erschien, machte aber sofort kehrt, als er die Polizeibeamten entdeckte, und suchte zu entkommen. Das gelang ihm nicht. Ein Beamter hatte ihn beinahe erreicht, als Brüggemann zwei Revolver zog und

auf den Schutzpolizisten ein Schnellfeuer eröffnete,

sodaß sich dieser gezwungen sah, ebenfalls zur Waffe zu greifen und mehrere Schüsse abzugeben. Er machte Brüggemann durch einen Schulterschuß kampfunfähig, worauf dann seine Verhaftung erfolgte.

Im Besitz des Mörders fand man insgesamt drei Pistolen und weit über hundert Schuß Munition. Brüggemann wurde sofort von dem anwesenden Kriminalbeamten vernommen, wollte aber über die Gründe seiner Mordtat nichts wissen.

Natürlich hat diese ganze Angelegenheit eine Vorgeschichte. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Brüggemann verliebte sich in jungen Jahren in seine Schwägerin Adelheid, wurde aber von ihr abgewiesen. Sie heiratete darauf einen Schlosser, was Brüggemann nicht verschmerzen konnte. Um dauernd in ihrer Nähe zu sein, heiratete er nun die Schwester Adelheids. Seine Ehe war nicht glücklich. Mit seiner Frau lebte er in ständigem Unfrieden, bis ihn diese kürzlich verließ. Wo sie sich aufhält, weiß man nicht.

Ein Erpresser verhaftet.

TU. **Hamburg**, 28. Aug. Wie gemeldet, wurde dieser Tage auf dem Sommersitz des Hamburger Großindustriellen Schliemann in Großensee ein Anschlag verübt, bei dem die Gattin des Besitzers durch einen Sprengkörper schwer verletzt wurde. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es am Donnerstag nachmittag, einen der Erpresser festzunehmen. Schliemann hatte einen neuen Erpresserbrief erhalten, der die Aufforderung enthielt, am Donnerstag zu bestimmter Stunde und an bestimmter Stelle in Hamburg „das bewußte Geld" einem Manne zu übergeben, der eine Zeitung in der Hand halten würde. Schliemann hatte die Polizei davon verständigt. An der bezeichneten Stelle erschien tatsächlich ein Mann, der längere Zeit wartete und sich schließlich entfernen wollte. In diesem Augenblick nahmen die Beamten ihn fest. Es handelt sich um den 25jährigen, in Stettin geborenen Willi Schulz, der erst im März ds. Js. nach Verbüßung einer wegen Einbruchs erhaltenen Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis in Fuhlsbüttel entlassen worden war. Der Festgenommene gestand, den letzten Erpresserbrief geschrieben und auch an dem Bombenanschlag in Großensee beteiligt gewesen zu sein. Für die Ermittlung der Mittäter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Eine Fischmehlfabrik niedergebrannt.

T.U. **Itzehoe**, 28. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Ort Friedrichshof von einem Großfeuer heimgesucht. In der neuen Fischmehlfabrik und den Trocknungsanlagen der Holsatia-Fischerei-Genossenschaft brach plötzlich ein Brand aus, der sich so rasch ausbreitete, daß das ganze Fabrikgebäude in wenigen Stunden in sich zusammenstürzte. Die gleich nach Ausbruch des Brandes herbeigeeilte Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Die Fabrik ist nur zehn Meter vom Hafen entfernt. Etwa 50 im Hafen liegende Fischereifahrzeuge waren stark gefährdet, da der Wind die Funken über den Hafen hintrieb. Zum Glück war Flut, sodaß sich die Fahrzeuge in Sicherheit bringen konnten. Bei Ebbe wären die Fahrzeuge unrettbar verloren gewesen. Die Fabrik ist bis auf die Betonbauten niedergebrannt. Etwa 10 000 Pfund Fischmehl sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden wird auf 120 000 Mark geschätzt.

Der Bombenleger-Prozess:

Verlesung der Protokolle.

Die Angeklagten schweigen weiter.

T.U. **Altona**, 28. Aug. In der Donnerstagverhandlung im Bombenlegerprozeß wurde mit der Verlesung der Protokolle fortgefahren, und zwar zunächst über den Angeklagten Matthes. Matthes gibt danach zu, bei dem Anschlag in Beidenfleth beteiligt gewesen zu sein. Dort habe er

einen Kanonenschlag im Garten an der Fahnenstange angebracht.

Es sollte nur eine moralische Wirkung erzielt werden. Bei anderen Taten habe er nicht mitgewirkt.

Der Angeklagte Wiborg hat zuerst Angaben positiver Art gemacht. Er will auf Heims Veranlassung mit Nickels nach Mülheim gefahren sein, und zwar am 24. Januar morgens. Abends seien sie in Mülheim eingetroffen und in einem Gasthof abgestiegen, wo er Rehling kennen gelernt habe. Später habe er mit seinem Auto an einer bestimmten Stelle halten müssen, wo Nickels und Rehling dann Kisten mit Sprengstoff eingeladen hätten. Auf der Rückfahrt nach Holstein habe Nickels ihm, Wiborg, mitgeteilt, daß

die Sprengstoffe am Steinbruch bei Mülheim gestohlen

worden seien. Die Fahrt sei bis kurz vor Husum gegangen. Dort sei der Sprengstoff von einem anderen Wagen übernommen worden. Nickels sei selbst in Heide geblieben. Wiborg bestreitet, mit den Sprengstoffanschlägen irgendetwas zu tun zu haben.

Rechtsanwalt Dr. Brandes bittet um Feststellung, ob der erste Staatsanwalt Dr. Eichholz und der Berliner Kriminalkommissar bei den Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter zugegen gewesen seien. Auf eine Erklärung Dr. Eichholz', er sei bei keiner Vernehmung anwesend gewesen, erwidert demgegenüber Rechtsanwalt Dr. Brandes, daß es bei einer Vernehmung doch der Fall gewesen sei. Rechtsanwalt Graf von der Goltz unterstrich diese Ausführungen. Dr. Luetgebrune meinte, unter Umständen hätte dieser Feststellung für den weiteren Verlauf des Prozesses großen Werte. Es müsse deshalb noch eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit stattfinden. Hierauf beantragten Rechtsanwalt Dr. Brandes und Dr. Luetgebrune, daß die richterlichen Protokolle vom 28. April 1930 über die Sitzung der Beschlußstrafkammer 2 Altona zur Verlesung kommen.

Das Gericht beschloß, das Protokoll zu verlesen. Es enthält nichts darüber, daß Wiborg seine Aussagen über Rehling geändert hat. Damit ist erwiesen, daß Wiborgs Aussagen, die Rehling entlasten, nicht zu Protokoll genommen sind. Aus der Verlesung eines Protokolls aus Rehlings Vernehmung geht hervor, daß

Rehling stets jede Verbindung mit den Anschlägen geleugnet

hat. Bossen hat Heim gekannt und auch Volck auf einer Versammlung kennen gelernt, auf der dieser die Wachvereinigung zum Schutze gegen die Kommunisten empfahl. Volck hat später Bossen gebeten, Sprengstoffe unterzubringen. Dieser hat angenommen, daß der Sprengstoff gegen Kommunisten gebraucht werden sollte. Bossen hatte die Bitte aber abgelehnt, Volck jedoch den Rat gegeben, es zu dem einsam gelegenen Hof Holländers zu bringen. Ferner hat Bossen dann ausgesagt, es sei ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er nach einem scharfen Zusammenstoß mit dem Landrat Skalweit von Niebüll davon gesprochen habe, Skalweit müsse auch einmal eine Bombe bekommen. Man hat daraus schließen wollen, er sei der Urheber des Bombenattentats in Niebüll gewesen. Er bestreitet sowohl die Aeußerung, als auch jede Mitwirkung noch geistige Urheberschaft an den Anschlägen.

Es folgt die Verlesung des Protokolls über die Vernehmung des Ehepaares Holländer. Holländer hat zu Protokoll gegeben, daß eines Tages Volck ihn fragte,

ob er Sprengmittel bei ihm unterbringen dürfe, die dazu bestimmt seien, kommunistischen Aufständen zu begegnen.

Volck, Johnsen und Nickels haben dann eines Tages die besagten Sprengstoffe zu ihm gebracht. Er hat geglaubt, daß nun ein wirksamer Schutz gegen den Kommunismus geschaffen sei. Die Sprengstoffe wurden dann zu verschiedenen Malen von den Angeklagten abgeholt. Als dann die Anschläge erfolgten, hat er sich Gedanken darüber gemacht, daß der Sprengstoff unter Umständen zu diesen Zwecken, die er nicht billigte, gebraucht wurde. Er war deshalb froh, Mitte Juni den letzten Sprengstoff abgegeben zu haben. Frau Holländer bestätigt die Aussagen ihres Mannes.

Nach einer Pause werden die Protokolle über die zahlreichen Vernehmungen Nickels verlesen. Er bekam den Auftrag, Sprengstoffe zu besorgen. Darauf hat sich Wiborg mit ihm ins Einvernehmen gesetzt. Nickels beschloß, Sprengstoff aus Mülheim zu holen, das er von einem früheren Aufenthalt her kannte. Er fuhr mit Wiborg in einem Wagen nach Mülheim. Nach dem Diebstahl der Sprengstoffe hat er sie dann nach Holstein gebracht und an Volck und Johnsen ausgeliefert. Ferner hat er zugegeben, sich an dem Itzehoer Sprengstoffattentat dadurch beteiligt zu haben, daß er auf Anordnung von Heim

Bomben nach Itzehoe zu Johnsen gebracht

hat. Heim hat ihm im übrigen niemals gesagt, welchen Inhalt die Pakete hätten, sondern sie ihm nur stillschweigend mit der Anweisung übergeben, er solle sie an die betreffenden Abnehmer weiter geben.

Schließlich wurden noch die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten Hennings vorgelesen. Heim ist eines Tages zu ihm gekommen und hat ihm gesagt, in Niebüll müsse im Landratsamt eine Bombe gelegt werden. Hennings hat sich insoweit daran beteiligt, als er seinen Kraftwagen zur Verfügung stellte. Er hat ferner bei Nickels ein Paket abgeholt und im Kraftwagen nach Altona gebracht. Er hat zwar von Heim nie gehört, was in den Paketen sei, aber

er konnte sich denken, daß es sich um Bomben handelte.

Er ist sodann nach Altona zu Rittmeister Bohm gefahren und hat dort das Paket abgegeben. Er ist auch an dem Anschlag in Schleswig beteiligt. Er hat Johnsen nach Schleswig gebracht, ist aber selbst beim Legen der Bomben nicht beteiligt gewesen.

Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, 29. August.

Sommeroperette Konzerthaus: Miß Chocolate; 8 Uhr.
Colosseum-Garten: Kuban-Kosaken-Chor; ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanzabend und Künstlerprogramm.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Gloria-Palast: Cilly.
Residenz-Lichtspiele: Tonfilm-Varieté-Programm.
Union-Theater: Die Buddenbrooks.
Schauburg: Westfront 1918.

Von der Nachfolge Goethes.

Zu Goethes Geburtstag am 28. August.

Von

Ernst Lissauer.

(Schluß.)

Ich höre einen Leser, welcher den Sinn meiner Darlegung mißverstanden hat, erwidern: er sei aber nur einseitig und in seiner Einseitigkeit sogar nur durchschnittlich begabt, — er sei nicht Dichter und Minister, sondern ein kleiner Bankbeamter; naturwissenschaftliche Einsicht sei ihm verschlossen und so weiter. Darauf ist zu erwidern: es kommt nicht darauf an, die Goethesche Vielfalt oder eine wie immer geartete Mannigfaltigkeit zu erreichen. Wir haben von Goethe nicht das Ziel zu lernen, sondern den Weg. Goethe nacheifern heißt für jeden Einzelnen nichts anderes, als an seiner eigenen Stelle und nach seinen Maßen jenes Goethesche Wort zu bewähren. Jeder Mensch, er sei, wer er sei, vermag die Pyramide, deren Grundlinien ihm angegeben sind, „so hoch als möglich in die Luft zu spitzen." Jeder Mensch, außer dem Schwachsinnigen oder geistig Kranken hat von der Natur gewisse, und seien es durchschnittliche Kräfte empfangen. Jeder vermag irgendwelche Gaben, Kräfte, Interessen auszubilden; musische, wissenschaftliche, sportliche, Kenntnis der Natur oder irgendwelche Handfertigkeit. Man kann nicht sagen, Vielfalt sei erwünscht, oder unerwünscht; Aufgabe und Ziel ist ausschließlich die einmal in bestimmter Menge und Art gegebenen Kräfte zu entfalten, so reich wie es nur immer möglich ist. Wer zur Einseitigkeit durchaus bestimmt ist, muß sich einseitig entwickeln; aber: er entwickele sich. Andernfalls ist es in der Aufgabe selbst beschlossen, daß er andere Kräfte nicht vernachlässigt. Um keinerlei Möglichkeit auszuschalten, ist der Sinn dieser Lehre vielleicht am klarsten in verneinender Form zu geben. Was man tut und erlebt, bewußt tun und erleben: Die Zeit nicht zerplittern und in leblose Splitter zerstreuen! Nochmals: es gibt keinen Menschen, der nicht eine Pyramide seines Daseins und sei es eine bescheidene von geringer Höhe, aufrichten kann; keinen, der nicht von sich zu sagen vermag:

Mein Erbteil, wie herrlich, weit und breit! —
Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit."

Wohlgemerkt: wenn die mechanisierte Arbeit es nicht ermöglicht, sie mit persönlicher Fruchtbarkeit zu erfüllen, wenn man sich begnügen muß das Notwendige mit Sorgfalt abzuleisten, ohne die Leistung selbst persönlich färben zu können, so verbleiben der selbstigen Entfaltung immer noch die Stunden der Muße.

Es ist klar, daß eine solche Anschauung vom Leben, für die Goethe ja lediglich ein fruchtbarstes und höchstes Beispiel ist, die wachsende Mechanisierung aller Tätigkeit mit Sorge betrachten muß, wenn sie nicht begleitet wird von einer Verminderung der Arbeitszeit. Ohne Zweifel, zahlreiche Tätigkeiten sowohl des Fabrikarbeiters als auch des Angestellten, können nicht mit persönlicher Farbe getränkt werden. Jemand, der sieben oder acht Stunden lang nur Valuten umzurechnen hat, muß zwar denkbar große Sorgfalt auf die Genauigkeit seiner Umrechnungen verwenden, aber es ist von ihm nicht zu erwarten, daß er diese Arbeit mit einer individuellen Hingabe vollbringe. Vollends alle mechanisierten Tätigkeiten der Hand können durch gesteigerte Mechanisierung, etwa durch Anwendung des Taylor-Systems, nur gewinnen, weil sie Kräfte ersparen, welche für die Zeit der Muße und des wahren und eigentlichen Lebens gewonnen werden. Unzweifelhaft, diese Trennung des Lebens in eine mehr mechanische und eine mehr durchseelte Schicht ist denkbar unerfreulich. Jedoch, Maschine, Großbetrieb, Teilung der Arbeit machen diese Scheidung unvermeidlich. Es liegt nun nahe folgendermaßen zu erwidern: Goethe und wer in der Nachfolge Goethes strebt, vermag seine Kräfte gerade in und mittels der Arbeit zu entfalten. Selbst in der Zeit ärgster Belastung mit widerwillig geleisteter amtlicher Tätigkeit, hat Goethe niemals auf mechanisierte Weise gearbeitet, sondern unendliche persönliche Substanz in diesen Dienst gespendet, und eben dieser Verbrauch reicher Kräfte an eine Arbeit, die schließlich auch von anderen geleistet werden konnte, wurde von ihm als Mißbrauch empfunden. Ein Mensch, der seine gesamte Arbeit in mechanisierter Weise leistet, ist von dem Goetheschen Vorbild — Weg und Ziel — unendlich weit entfernt; ein solcher Jünger oder Schüler Goethes kann nicht gedacht werden, er ist ein Widerspruch in sich selbst. Gerade Goethe empfahl allen Menschen, besonders aber seinen Beamten, Tagebücher zu führen, damit ihnen ihre Arbeit wert würde, damit sie den Augenblick als „historisch" und wichtig empfänden, damit sie ihren Dienst nicht nur „frohnweise" abtäten. Aber zahllose Arbeiten, die von dem modernen Betrieb gefordert werden, können nur frohnweise abgetan werden. Allen diesen Einwänden ist zu erwidern: eben weil die Arbeit in solchem Ausmaß seelisch ausgeleert worden ist, darum ist es um so notwendiger, die übrige Zeit des Lebens um so fruchtbarer zu gestalten, je wesenloser jene Stunden, um so wesenhaltiger, gesammelter, durchbildeter, gestalteter die freien.

Vielleicht werden spätere Geschlechter einmal im Stande sein auf irgend eine Art diese unermeßlich schweren, tief in die Seele des einzelnen Menschen hinab greifenden Probleme zu lösen. Vielleicht gelingt es, die Arbeit in allergrößtem Ausmaß den Maschinen auszulasten, vielleicht gelingt es wirklich, wie es Popper forderte, eine „allgemeine Nährpflicht" einzuführen, so daß der einzelne Mensch nur eine geringe Zeit des Tages oder gar seines ganzen Lebens im mechanischen Dienst des mechanisierten Lebens verbringen muß. Jedoch solches Ergebnis ist für die Entwicklung des Menschen nur dann wichtig, wenn diese erübrigte freie Zeit wahrhaft der Selbst-Gestaltung des einzelnen Menschen dient. Es ist letzten Endes weder interessant, noch erwünscht, daß der Mensch statt mehr oder minder schwer, mehr oder minder mechanisch zu arbeiten, sich einem verwirrenden Müßiggang, einem planlosen Dilettantismus, einer verödenden Unterhaltsamkeit hingebe. Wer an der Bildung des menschlichen Geschlechtes ernstlichen Anteil nimmt, müßte wünschen, daß die Mechanisierung der Arbeit zurück gedämmt werde; da dies unmöglich ist, so muß er fordern, daß man die Zeit dieser mechanisierten Arbeit allmählich und nach Möglichkeit einschränke, muß aber gleichzeitig um so mehr darauf hinarbeiten, daß für die Zeit der Muße hohe, doch allen Menschen erreichbare Zielbilder geschaffen werden.

Wie ein ungeheurer Leuchtturm, ein scheinender Wegweiser inmitten unermeßlichen Meeres, an dem die Fahrstraßen unzähliger Schiffe vorbeiführen, ragt inmitten der kommenden abendländischen Jahrhunderte, inmitten all der Verwirrungen und Umwälzungen politischer, gesellschaftlicher, technischer Art, welche immer bevorstehen mögen, jene Pyramide des Goetheschen Daseins unendlich sichtbar aufgerichtet.

Max Beckmann-Ausstellung in Basel. Kunstverein und Kunstgesellschaft in Basel sind in letzter Zeit eifrig bemüht, der Schweiz die Bedeutung der deutschen Malerei der Gegenwart nachdrücklich vorzuführen. Nach der großangelegten Schau Münchener Maler folgt jetzt eine Ausstellung des Gesamtwerkes des deutschen Malers Max Beckmann. Ueber 120 Gemälde und Zeichnungen, darunter viele Leihgaben aus deutschen Museen und Privatsammlungen, zeigen eine Entwicklung, die gleichzeitig charakteristisch für den Werdegang der neuen Malerei ist. Die Vielseitigkeit von Beckmanns Schaffen — die Ausstellung umfaßt Werke aus den Jahren 1904—1930 — verwirrt etwas. Dieser norddeutsche Maler ist dem Schweizer zu tiefgründig, zu problematisch, zu wenig von der leuchtenden Sonne des Südens aufgehellt. Aber Bilder, wie „Reger" (1917), „Trapez" (1923) oder „Zigeunerin" (1928), sprechen eine so eindeutige, plastische Sprache, daß sie zum Mindesten Wege zum Verständnis ebnen. Dasselbe gilt von der Graphik Beckmanns, die am ehesten, als parallel mit dem malerischen Schaffen laufend, den Schlüssel zur Deutung seiner Persönlichkeit gibt. Hg.

Die General Electric Company hat in ihren Laboratorien unter Benutzung von Radiokurzwellen eine Methode entwickelt, ohne Schädigung des menschlichen Körpers und ohne Injektion von Fremdstoffen, Fieber zu erzeugen. Durch Isolierung des Patienten in einer dichten Luftkammer zwischen einem Sender und einem Empfänger war es möglich, innerhalb einer Stunde die Körpertemperatur um mehrere Grad zu erhöhen. Sobald die Temperatur entsprechend erhöht worden war, nahm der Blutdruck des Patienten ab, sein Puls beschleunigte sich, ebenso die Atmung, und es war möglich, das Fieber stundenlang aufrechtzuerhalten, ohne daß der Patient Ermüdung oder Uebelbefinden zeigte.

Das Straßburger Stadttheater hat in seinen durch deutsche Stücke bedeutend vermehrten Spielplan des beginnenden Theaterjahres das Elsässerdrama „Haus im Schnookeloch" von Rex Pleno Schickele aufgenommen.

Villingen in Zahlen.

Steuerwerte und Steuerpflichtige in der Stadt. — Statistik des Kreises Villingen.

ns. **Villingen**, 28. Aug. Nach der neuesten Veröffentlichung des Badischen Statistischen Landesamts für das Rechnungsjahr 1926 wurde für die Stadt Villingen aufgrund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 die Einwohnerzahl mit 13 982 festgestellt. 1182 Steuerpflichtige wurden zur Grundsteuer mit durchschnittlich RM. 22 734 Steuerwert und RM. 108,44 Steuer festgestellt, zum Betriebsvermögen 274 wird durchschnittlich RM. 324 446 Steuerwert und RM. 91,39 Steuer und zum Gewerbeertrag 429 mit durchschnittlich RM. 6336 Gewerbeertrag und 286,12 RM. Steuer. Die Stadt Villingen, die eine Gemarkung von 6779 ha aufweist mit 3930 ha Wald und 2205 landwirtschaftlich genutzter Fläche, zählte 814 gewerbliche und 689 landwirtschaftliche Betriebe, deren Steuerwerte für das Grundvermögen insgesamt RM. 38 463 000, für das Betriebsvermögen RM. 9 174 000 und Gewerbeertrag RM. 2 718 000 betragen. Der Steuerbetrag betrug für das Grundvermögen RM. 128 177, für das Betriebsvermögen RM. 25 707 und für den Gewerbeertrag RM. 122 745 oder insgesamt RM. 276 629. Grund- und Gewerbesteuerpflichtig waren im Verhältnis zur Wohnbevölkerung 9,6 Prozent oder 1336. Steuerpflichtig waren vorhanden zur Steuer vom Grundvermögen 1182, vom Betriebsvermögen 298, davon 24 von der Land- und Forstwirtschaft, und vom Gewerbeertrag 429. Auf die Gruppen bis einschl. 10 000 RM. steuerbares Grundvermögen entfallen 547 Pflichtige mit 2 563 100 Steuerwert und RM. 7689 Steuerbetrag, in der Gruppe bis 20 000 347 mit RM. 4 931 000 bezw. RM. 19 724 und in der Gruppe mehr als RM. 20 100 288 Pflichtige mit RM. 19 377 600 und RM. 100 764. In denselben Gruppen beim Betriebsvermögen zählte man 183 Pflichtige mit RM. 963 600 und RM. 1542, 56 Pflichtige mit RM. 777 300 und RM. 1865 und 59 Pflichtige mit RM. 7 433 100 und RM. 22 300. Der Gewerbeertrag entfällt in der Gruppe bis 4000 RM. steuerbarer Gewerbeertrag auf 300 Pflichtige mit 523 500 Gewerbeertrag und RM. 10 470 Steuerbetrag, Gruppe bis 11 000 RM. in 79 Pflichtige mit RM. 499 600 und RM. 13 664, in der Gruppe bis 21 000 in 33 Pflichtige mit RM. 497 000 und RM. 19 294 und in der Gruppe über RM. 21 100 in 17 Pflichtige mit RM. 1 197 100 Gewerbeertrag und RM. 79 317 Steuerbetrag. Beim Grundvermögen, das, mit 70 Prozent herangezogen, RM. 26 871 100 beträgt, ist mit 18,3 Proz. die Gruppe 10 100—15 000 am höchsten vertreten, die 10 Prozent der Steuerwerte darstellt und 8,3 Prozent der Steuerbeträge einbringt, während in der Gruppe über 1 Million der Anteil am Steuerwert 19,3 Prozent und am Steuerbetrag 21,1 Prozent beträgt. Dieselben Gruppen erbringen beim Betriebsvermögen 12,8 Prozent der Steuerpflichtigen, 5,1 Prozent der Steuerwerte und 4,3 Prozent des Steuerbetrags bezw. 40,8 Prozent der Steuerwerte und 43,7 Prozent des Steuerbetrags. Beim Gewerbeertrag stellt die Gruppe bis RM. 1000 23,3 Prozent der Steuerpflichtigen mit 1,9 Prozent Gewerbeertrag und 0,9 Prozent Steuerbetrag, während 0,5 Prozent Steuerpflichtige in der Stufe 250 000—500 000 vom Gewerbeertrag 21,7 oder 35,3 Prozent des Steuerbetrags brachten. Hinsichtlich des Vomhundertsatzes vom Land steht Villingen hinsichtlich der Steueraufbringung vor Bruchsal, Lörrach und Rastatt.

*

Der Amtsbezirk Villingen umfaßt 38 Gemeinden mit 45 746 Hektar Gemarkungsfläche, davon 23 201 Hektar landwirtschaftlich genützt und 19 258 Hektar Wald. Die Landwirtschaft ist in Villingen mit 2205 Hektar, in Tennenbronn mit 1837 Hektar, in Schonach mit 1295 Hektar, in Schönwald mit 1220 Hektar vertreten, während bei den anderen Gemeinden der Anteil zwischen 896 Hektar und 64 Hektar schwankt. Hinsichtlich des Waldbesitzes kommt wiederum Villingen mit 3930 Hektar an erster Stelle, dann Tennenbronn mit 1364 Hektar, Schönwald mit 1345 Hektar und Schonach mit 1017 ha, Herzogenweiler mit 865 ha, während der geringste Waldbesitz 17 ha beträgt. St. Georgen nennt 681 ha, Triberg 319 Hektar, Bad Dürrheim 231 Hektar, Königsfeld 66 Hektar, um einige bekannte Orte herauszugreifen, sein eigen. Den 2790 gewerblichen Betrieben stehen 4472 landwirtschaftliche Betriebe gegenüber. Die klassifizierten Grundstücke repräsentieren einen Steuerwert von RM. 20 335 200, die einzeln geschätzten Grundstücke RM. 997 000, der Wald RM. 16 715 100, die Gebäude RM. 75 828 100 oder insgesamt an Steuerwert RM. 113 875 400. Aufgebracht wurde davon an Grundvermögenssteuer RM. 353 760 von 70 Prozent des Steuerwertes, während beim Betriebsvermögen der Steuerbetrag RM. 55 169, davon von der Land- und Forstwirtschaft RM. 3457 ausmacht. Die Steuerwerte dafür betragen insgesamt RM. 20 388 000, wovon RM. 1 833 400 auf die Land- und Forstwirtschaft und RM. 18 555 400 auf sonstige Betriebe entfallen. Der Gewerbeertrag beträgt zusammen RM. 5 290 500 und ergab einen Steuerbetrag von RM. 228 298. Insgesamt ergibt sich somit ein Grund- und Gewerbesteuerbetrag von RM. 637 227. Die Wohnbevölkerung des Amtsbezirks beträgt nach der letzten Zählung 48 477, wovon 6275 oder durchschnittlich 12,9 Prozent steuerpflichtig sind. Zum Grundvermögen werden 5966 Pflichtige mit einem Steuerwert von RM. 79 517 100, beim Betriebsvermögen 892 Steuerpflichtige mit RM. 20 388 800 und zum Gewerbeertrag 1048 Pflichtige herangezogen. Grundvermögen bis zu 10 000 RM. weisen 3971 Pflichtige mit RM. 18 136 700 Steuerwert und RM. 54 410 Steuerbetrag, bis zu RM. 20 000 = 1190 Pflichtige mit RM. 16 523 400 bezw. RM. 66 093, über RM. 20 000 = 805 Pflichtige mit RM. 44 857 000 bezw. RM. 233 257 aus. In der gleichen Gruppierung werden beim Betriebsvermögen 640 Pflichtige mit RM. 3 502 300 Steuerwert und RM. 5604 Steuerbetrag, bezw. 133 Pflichtige mit RM. 1 823 400 und RM. 4376, bezw. 119 Pflichtige mit RM. 15 063 100 und RM. 45 189 gezählt. Beim Gewerbeertrag sind die meisten Pflichtigen mit 785 und einem Gewerbeertrag von RM. 1 262 400 und Steuerbetrag mit RM. 25 248 in der Gruppe bis RM. 4000 steuerbarer Gewerbeertrag, bis RM. 11 000 hatten 183 Pflichtige mit 1 132 500 und RM. 30 660, bis RM. 21 000 waren es 55 Pflichtige mit RM. 811 900 und RM. 31 179 und über RM. 21 000 Ertrag 25 Pflichtige mit RM. 2 083 700 und RM. 141 211.

Kollektion der evangelischen Landeskirche.

Am 7. September wird in allen Gottesdiensten für die Kirchengemeinde Rheinfelden eine Landeskirchensammlung für die Erstellung einer Kirche und eines Pfarrhauses erhoben. Die 1898 als Diasporagemeinde gegründete Gemeinde Rheinfelden besitzt trotz starken Steigens der Seelenzahl nur ein kleines Kirchlein, das aus einer Scheuer umgebaut worden war. Der Geistliche ist in einer Mietwohnung untergebracht. Die Gemeinde hat bereits einen Bauplatz für die Kirche, Pfarrhaus und ein künftiges Gemeindehaus. Sie stellt eine aufsteigende und sehr wichtige Gemeinde in der Diaspora des oberrheinischen Industriegebietes dar.

Am 28. September wird in allen Gottesdiensten eine Kirchensammlung für die Versorgung der deutschen Evangelisten im Ausland erhoben. Sie soll der evangelischen Auslandsdiaspora, der Fürsorge für die stets wachsende Zahl der evangelischen Auswanderer und dem Werk der Seemannsmission zugute kommen. Die Kollekte des Vorjahres ergab 7705 Mark. Davon wurden verwendet: für die Auslandsdiaspora 500 Mark, für die Evang. Kirchliche Auswandererfürsorge 1500 Mark, für die deutsche evangelische Seemannsmission 1000 Mark und für das Katharinenstift, Diakonissenmutterhaus der Frauenhilfe fürs Ausland in Wittenberg 705 Mark.

Die Gefahr der unbeleuchteten Fuhrwerke.

Ein Motorradfahrer tödlich verunglückt. — Die Begleiterin schwer verletzt.

— **Heidelberg**, 28. Aug., Mittwoch abend unternahm der Hausdiener des „Darmstädter Hofs" Karl Wambsganz eine Motorradfahrt in der Richtung nach Dossenheim. Dabei fuhr er auf Handschuhsheimer Gemarkung gegen ein unbeleuchtetes Pferdefuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Die Soziusfahrerin, Hausangestellte Käthe Molz, erlitt schwere Verletzungen, doch hofft man diese am Leben erhalten zu können. Der Getötete soll die falsche Straßenseite benutzt haben.

*

× **Malsch**, 28. Aug. **(Schwerer Unfall.)** Am Dienstag in der Frühe stürzte auf der Fahrt nach Durmersheim Alois Kraft von hier so unglücklich vom Rade, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Er mußte nach dem Karlsruher Krankenhaus verbracht werden, wo er schwer darniederliegt.

(!) **Auerbach** (bei Adelsheim), 28. Aug. **(Unfall beim Dreschen.)** Die Tochter Emilie des Landwirts Schneider erhielt schwere Verletzungen dadurch, daß von der Dreschmaschine der Riemen aussprang. Das Mädchen trug eine Gehirnerschütterung davon, auch ein Auge ist verletzt und gefährdet.

*

+ **Neulußheim** (bei Schwetzingen), 28. August. **(An Blutvergiftung gestorben.)** Vor etwa 14 Tagen trat der 11 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Julius Herdle in einen rostigen Nagel. Obwohl der Junge der Klinik in Heidelberg zugeführt wurde, war eine Rettung nicht mehr möglich. Er ist infolge Blutvergiftung vorgestern gestorben.

:=: **Flinsbach** (bei Sinsheim), 28. Aug. **(Tödlicher Stich bei tätlichen Auseinandersetzungen.)** Am Dienstag abend gerieten mehrere junge Burschen auf der Ortsstraße in Streitigkeiten, in deren Verlauf der noch nicht ganz 20 Jahre alte Tüncher Helmuth Schön von hier durch einen Herzstich getötet wurde. Der Täter ist der 18 Jahre alte Schreiner Karl Kübler aus Württemberg, der seit Mai dieses Jahres bei einem hiesigen Schreiner beschäftigt war. Der Getötete wird als ein braver, ruhiger Bursche geschildert.

§ **Offenburg**, 28. August. **(Straßenraub.)** Der Zigarrenmacher Andreas Jundt von Kürzell war des Straßenraubs angeklagt und erhielt die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Der Verurteilte hatte im Mai d. J. den 61 Jahre alten Melker Norbert Bohnert spät abends mit den Worten überfallen: „Ich habe einen Revolver, ich schieß dich tot, jetzt das Geld oder das Leben". Da Bohnert das Geld nicht freiwillig herausgab, warf Jundt ihn zu Boden und entriß ihm seinen Geldbeutel aus der Hosentasche.

Ein elfjähriger Brandstifter vor dem Jugendgericht.

Konstanz, 28. Aug. Vor dem Jugendgericht hatte sich der 17jährige Sohn eines Schwarzwaldbauern wegen Brandstiftung zu verantworten. Im März d. J. wurde das Wohn- und Oekonomieanwesen des Landwirts Hermann Ganter in Neukirch (bei Donaueschingen) vollständig eingeäschert. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der ganze Viehbestand bis auf die Schweine ist mitverbrannt. Der Gesamtschaden belief sich auf rund 70 000 RM. Die eingeleitete Untersuchung hatte das Ergebnis, daß der elfjährige, bei Ganter bedienstete Hirtenbube Helmut Mantel das Anwesen angezündet hatte. Dieser war von dem 17jährigen Sohn des Abgebrannten zu der Brandstiftung durch Drohungen veranlaßt worden. Das Jugendgericht verurteilte Ganter zu zwei Jahren Gefängnis, wovon er ein Jahr zu verbüßen hat, während ihm für den Rest Strafaufschub auf Wohlverhalten erteilt worden soll. Außerdem soll er in Familien zur Zwangserziehung kommen.

Diese Zahnbürste

Regulärer Einzelverkaufspreis R.M. 1.50

GRATIS

Sie zahlen nur R.M. 1,00 für die Zahnpaste und bekommen die Zahnbürste im Werte von R.M. 1,50 GRATIS

bei Einkauf einer Tube der neuen Colgate Zahnpaste zu 1.00 Mark

NUR FÜR BEGRENZTE ZEIT — KAUFEN SIE NOCH HEUTE

Die Bürste

Prüfen Sie diese Bürste, ihre Form, Größe und Borsten. Sie ist von geschickten deutschen Arbeitern hergestellt. Ihre Borsten sind schneeweiß und von bester deutscher Qualität. Jede Bürste wird in der Fabrik sorgfältig kontrolliert. Die Borsten sind besonders fest eingefügt.

Der reguläre Einzelverkaufs-Preis der Colgate-Zahnbürste beträgt RM. 1,50. Heute haben Sie Gelegenheit, eine Colgate-Zahnbürste beim Einkauf einer Tube Colgate-Zahnpaste für RM. 1.— GRATIS zu erhalten.

Die Zahnpaste

Colgate-Zahnpaste wird in der ganzen Welt von Tausenden von Zahnärzten empfohlen. Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Fäulnisprozesse nicht an der glatten äußeren Oberfläche der Zähne beginnen, sondern in den verborgenen Spalten und Vertiefungen, wo sich Speisereste und Bakterien leicht festsetzen.

Nicht die Zahnbürste — sondern einzig und allein die Zahnpaste — kann diese Stellen reinigen und pflegen. Darum ist der beste Beweis für die Güte einer Zahnpaste ihre Fähigkeit, in diese kleinsten Spalten zu gelangen und sie gründlich zu reinigen. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß Colgate's Zahnpaste diese Fähigkeit im höchsten Maße besitzt.

Der Schaum dieser Zahnpaste enthält ganz fein verteilte Schlemmkreide — ein Mittel, das von Zahnärzten empfohlen wird, weil es den Schmelz nicht angreift, sondern ihn behütet und pflegt.

ACHTUNG!

Dieses Angebot ist eng umgrenzt. Die Lieferung dieser Zahnbürsten erfolgt nur an Geschäfte, die an der Durchführung unseres großzügigen Angebotes mitarbeiten.

Der Vorrat wird nicht lange reichen, nachdem diese Anzeige erschienen ist. Jeder wird den Vorteil des Angebotes sofort ausnützen. Viele werden mehrere Tuben kaufen wollen — zu jeder Tube wird eine Bürste zugegeben. Darum handeln Sie sofort. Warten Sie nicht bis morgen. Gehen Sie heute noch in ein Geschäft. Riskieren Sie nicht, keine mehr zu bekommen.

Jedes Fachgeschäft, das an den Vorteil seiner Kunden denkt, kann dieses Sonderangebot machen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

:=: **Durlach,** 26. Aug. **(Schießsport.)** Die Schießsportgesellschaft „Geco", Durlach, hatte am letzten Sonntag als Landesmeister Badens von 1929 für dieses Jahr das „Badische Landesschießen" im Kartell durchzuführen und gleichzeitig ihren Titel als Landesmeister gegen starke Konkurrenz zu verteidigen. Die vertretenen Vereine hatten naturgemäß ihre besten Schützen gestellt, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Spitzenresultate sehr nahe beieinander lagen. Trotzdem war es der Mannschaft des Vereins möglich, den Wanderpokal und damit die Landesmeisterschaft auch für dieses Jahr zu erringen.

bd. **Heidelsheim,** 28. August. **(Aus der evang. Gemeinde.)** Der Kirchenausschuß der evang. Gemeinde, unter Vorsitz von Kirchenrat Renner, hielt eine Versammlung ab, in der der Voranschlag für 1930/31 zur Behandlung stand. Die Ortskirchensteuer wird in gleicher Höhe wie im Vorjahr erhoben, mit einem Steuerfuß von 5,5 Pfg. Bei den Ersatzwahlen für den Kirchengemeinderat wurden gewählt: Küfermeister Jäger und Landwirt Chr. Jäger; für den Kirchenausschuß: Max Durst, Aug. Ockert, Jak. Friedr. Metzger und Friedr. Dietz.

=**Ettlingen,** 27. August. **(Vom Naturtheater Watthaldenpark.)** Nachdem das Naturtheater Watthaldenpark auf der idyllisch gelegenen Freilichtbühne in Ettlingen bereits mehrere Aufführungen mit gutem Erfolg gegeben hat, gelangt am Sonntag, dem 31. August das Lustspiel „Der Vetter" von R. Benedix zur Aufführung. Ein Besuch der inmitten eines herrlichen Parkes gelegenen Freilichtbühne in Ettlingen dürfte zu empfehlen sein, zumal das Naturtheater in wenigen Minuten vom Albtalbahnhof aus zu erreichen ist.

Kreis Heidelberg.

— **Bammental,** bei Heidelberg, 28. August. **(Wiedersehensfeier ehemaliger 109er.)** Am Sonntag, den 31. August, findet in Bammental ein Zusammentreffen ehemaliger Leibgrenadiere des aktiven, Reserve-, Landwehr- und Landsturm-Regiments 109 statt. Die Bammentaler Kameradschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, den ehemaligen Trägern des bunten Rockes in dem schöngelegenen Bammental einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Die Feuerwehrkapelle sowie die beiden Gesangvereine Liederkranz und Sängerbund werden für die nötige Unterhaltung sorgen.

Kreis Mannheim.

:: **Mannheim,** 27 Aug. **(259 000 Einwohner in Mannheim.)** Die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim betrug im Juni dieses Jahres — Monatsdurchschnitt — 259 250. Die Ziffern für die Monate April und Mai beliefen sich auf 259 258 bezw. 259 314.

— **Mannheim,** 28. August. **(Fahrpreiserhöhung.)** Die OEG. erhöht ab 1. Sept. ihre Fahrpreise und zwar für die Strecke Mannheim-Weinheim um 10, für die Nebenbahnstrecken um 5 Pfg. Die Sonntagsfahrkarten werden um 10, die Arbeiterwochenkarten um 20 Pfg. erhöht.

Kreis Offenburg.

r. **Dinglingen,** 26. Aug. **(Elektrizität oder Gas?)** Nachdem bei der Beratung des Voranschlags der Bürgerausschuß eine möglichst schnelle Erledigung der Frage der Gasversorgung unserer Gemeinde durch das städtische Gaswerk Lahr wünschte, eine Frage, die schon seit fast 30 Jahren Gegenstand der Verhandlung zwischen den beiden Gemeinden ist, wurden auch nunmehr die Hausfrauen vor die Entscheidung gestellt: Gas oder Elektrizität? Aufgerollt wurde diese Frage durch einen Vortragsabend, den das Elektrizitätswerk Mittelbaden (Lahr) veranstaltete und der sehr stark besucht war. Naturgemäß will auch dieses Werk seinen Betrieb und Absatz immer mehr ausdehnen und die Elektrizität auch im Haushalt dienstbar machen. Filme ergänzten den Vortrag und verschiedene Kostproben bestätigten die Annehmlichkeiten der elektrischen Küche. Zudem brachte die Gratisverlosung einigen Besucherinnen recht hübsche Gewinne in Gestalt von wertvollen elektrischen Haushaltungsgegenständen.

Kreis Lörrach.

— **Müllheim,** 27. Aug. **(Sanitätsübung 800 Meter unter der Erde.)** Kürzlich fand im Kaliwerk Buggingen eine Sanitätsübung statt, bei der zum erstenmal außer den Rettungsmannschaften des Werkes auch die Sanitätskolonne Müllheim mitwirkte. Die Abhaltung der Uebung wie auch ihr Zeitpunkt war von der Leitung des Kaliwerks geheimgehalten worden, so daß die Sanitätsmannschaften des Werkes wie auch die Müllheimer Kolonne überrascht wurden. In etwa ½ Stunde standen die ersten Mannschaften der Müllheimer Kolonne im Förderkorb und auf der 793 Meter-Sohle des Schachtes nahmen die Uebungen ihren Anfang, denen der Gedanke einer Gasexplosion im Abbau 10 der Grube zu Grunde lag. Gegen 11 Uhr war die Uebung beendet.

Kreis Konstanz

h. **Ueberlingen,** 25. August. **(Kinderfest.)** Das schon zweimal infolge ungünstiger Witterung verschobene, vom Kur- und Verkehrsverein arrangierte Kinderfest fand nun am Sonntag nachmittag statt. Ein imposanter Festzug, an dem sich gegen 600 Kinder in zahlreichen, prächtigen Gruppen beteiligten, bot ein prachtvolles Bild. Eine unzählige Menschenmenge umsäumte die Straßen, um den langen Festzug zu bewundern. Dieser bewegte sich auf den Festplatz, wo sich ungefähr 3000 Menschen einfanden. Hier herrschte ein äußerst reges Leben, und durch zahlreiche Unterhaltungsspiele und Konzert der Feuerwehrkapelle war für Unterhaltung reichlich Sorge getragen.

Die Odenwald-Eilzüge gefährdet.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft sieht sich infolge des mit einem fühlbaren Einnahmeausfall verbundenen Rückgangs des Personenverkehrs genötigt, während der Wintermonate außerordentliche Einschränkungsmaßnahmen zu treffen. So sollen die Odenwald—Neckar-Eilzüge 151/152 Stuttgart-Heilbronn-Darmstadt und Frankfurt a. M. in der Zeit vom 1. Nov. 1930 bis 31. März 1931 in Wegfall kommen. Durch diese Maßnahme der Reichsbahn befürchtet das Unterland schwerste Schädigungen.

Aus den Nachbarländern.

Stillstand der Kinderseuche im Elsaß.

0 **Straßburg,** 28. Aug. Die letzten Berichte des Straßburger Gesundheitsamtes lassen erkennen, daß tatsächlich ein Stillstand in der Ausbreitung der Kinderseuche eingetreten ist, denn die Zahl der in der Zeit vom 18. bis 25. August neu angemeldeten Fälle betrug nur sieben aus Straßburg und dem Unterelsaß. Gestern kamen noch zwei neue Fälle aus der Umgebung dazu. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit dem Auftreten (20. Juni) beträgt jetzt 331 Fälle aus 95 Gemeinden.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Verwaltungspraktikant Eugen Winter bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungssekretär.

Zur Ruhe gesetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Pfleger Hermann Klumpp bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachtmeister Christian Schundelmeier in Rappenau.

Badischer Landtag.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Verwaltungsoberinspektor Albert Ankener.

Die Baden-Badener Rennwoche.

Turfaussichten für den „Großen Preis".

Der Große Preis von Baden, das wertvollste Rennen der Baden-Badener Rennwoche, wird am Freitag auf das sportliebende Publikum seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Der ungeschlagene Alba wird den Kampf mit Gregor, Graf Isolani, Bara und Diademe aufnehmen. Aber auch die umrahmenden Geschehnisse, darunter ein Zweijährigen-Rennen und das Heyden-Linden-Jagdrennen, werden sich in jeder Hinsicht sehen lassen können. Der Große Tag wird durch ein Zweijährigen-Rennen (1000 Meter) eingeleitet. Sämtliche Pferde haben auf der Iffezheimer Rennbahn schon Rennen bestritten, von denen Null Ouvert im Zukunftsrennen ein hervorragendes Rennen lief und sich zu Tourbillon sowie zu Filmenau sehr gut hielt. Null Ouvert könnte hier vor einem Erfolge stehen. Falck gewann am Sonntag das Jugendrennen gegen Perillo und Ramses, die sich hier auch wieder vorfinden. Perillo könnte leicht den Spieß umdrehen. Viadukt war am Eröffnungstage im Schwarzwald-Rennen zweiter zu Lambo. Der Graditzer sollte von Null Ouvert und Folck gehalten werden. Wir gehen mit Null Ouvert vor Folck und Viadukt. Good Boy ist noch reichlich rückständig.

Der Preis vom Alten Schloß (4500 Mk. = 1600 Mtr.) ist ein gut besetztes Rennen. Helgoländer hat noch eine Nennung im Heyden-Linden-Jagdrennen, und wird wohl das andere Rennen vorziehen. Der Sechsjährige war in dieser Saison auf beiden Gebieten schon recht nützlich. Ilos wird wohl im darauffolgenden Yburg-Ausgleich starten. Laute gewann am ersten Tage sehr leicht. Goldwächter wird mit dem Höchstgewicht wieder gut laufen, auch Colleoni besitzt nach seinem guten Laufen im Fremersberg-Ausgleich eine Chance. Ausgezeichnet hat letzthin Liberator gefallen, der hier ganz in seinem Element sein wird und vielleicht als grundreelles Pferd am meisten für sich hat. Fortunatus, der Sieger des Bayerischen Zuchtrennens ist nicht unmöglich. Wir gehen mit Liberator vor Laute und Goldwächter.

Im Yburg-Ausgleich (1400 Mtr. = 4500 Mk.) sollte Hoheit gegen Chevalier und Kybeele gewinnen, die eine nützliche Gesamtform aufzuweisen hat.

Der Große Preis von Baden (54 000 Mk. = 2400 Mtr.) bildet der Höhepunkt der Rennwoche. Alba, der vortreffliche Wallenstein-Sohn hat im Großen Preis von Berlin, im Union-Rennen, im Henkel-Rennen und zuletzt im Fürstenberg-Rennen seine überragende Stellung unter den Dreijährigen und älteren Pferden fest erhärtet und ist formgemäß fast unschlagbar. Er war im Fürstenberg-Rennen vor Gregor und wird auch diesmal wieder leicht vor ihm sein. Trotzdem sollte Gregor wieder gut abschneiden. Graf Isolani gewann seine ersten drei Rennen in dieser Saison überlegen, endete aber dann im Großen Preis von Berlin weit geschlagen hinter Alba, Ladro, Narciß und Coquerelle. Auch Gregor konnte „Graf" letzthin im Großen Preis von Köln leicht das Nachsehen geben. Avanti ist nur als Pacemacher für Alba bestimmt, wird aber mit bei den vorderen Pferden zu finden sein. Von den Franzosen sind nur die beiden Erwählten des Stalles M. Boussac vertreten, nachdem Bootlegger am Donnerstag früh wieder nach Hause verladen wurde. Der Hengst hätte hier auch kein bißchen Chance, was auch sein Laufen im Fürstenberg-Rennen zeigte. Diademe und Bara liefen in letzter Zeit in ihrer Heimat ein paar ganz gute Rennen. Diademe gewann in St. Cloud ein Rennen über 2000 Mtr. gegen acht Pferde, wurde später in Longchamp um Kopf von Rose The geschlagen. Bara bestritt den Grand Prix du Printemps (150 000 Fr.), erlag nur gegen Delate, ließ aber dabei acht Pferde leicht hinter sich. Beide Pferde sind nicht die Klasse, um den Derbysieger Alba zu schlagen. Also gehen wir mit Alba vor Gregor, Graf Isolani und Avanti.

Im Wasserfall-Ausgleich (6000 Mk. = 2100 Mtr.), könnte der Franzose Manicure überraschen.. Wir halten zu Patgulli vor Taugenichts und Teneriffe.

Im Heyden-Linden-Jagdrennen (4500 Mk. = 3400 Mtr.) Wir gehen mit Lakai vor Merkur 2 und Bandola.

Unsere Voraussagungen für den vierten Tag sind::

1. **Chamant-Rennen:** Null Ouvert—Felek—Viadukt.
2. **Preis vom Alten Schloß:** Liberator—Laute—Goldwächter.
3. **Yburg-Ausgleich:** Hoheit—Chevalier—Kybeele.
4. **Großer Preis von Baden:** Alba—Gregor—Graf Isolani.
5. **Wasserfall-Ausgleich:** Patgulli—Taugenichts—Teneriffe.

Heyden-Linden-Jagdrennen: Lakai—Merkur—2-Bandola

Pergolese eingegangen.

Im Alter von nur sechzehn Jahren ist Pergolese, der berühmte Hengst der Herren v. Weinberg, an einer Lungenentzündung eingegangen.

Pergoleses Schicksal war nicht alltäglich. Als Zweijährigen erkannte man den Riesen nicht recht. Als Dreijähriger war er da: in elf Rennen eilte er von Erfolg zu Erfolg. Freilich waren ihm die klassischen Prüfungen versperrt. Er war nicht gemeldet worden, weil man ihn nicht für gut genug hielt. Dafür holte er sich, was es sonst zu holen gab. Nie traf er auf Landgraf, der neben ihm eine Sonderstellung einnahm. Um zu erfahren, wer der bessere der beiden sei, schuf man das Gladiatoren-Rennen. Aber nur Pergolese erschien am Start und schlug seine Gegner trotz je 14 Pfund Vorgabe im Kanter. Als Vierjähriger holte sich Pergolese noch den Preis von Tannenberg und blieb viermal gegen Skarabae bezw. Priesterwald Zweiter. 280 000 Mark in vierzehn Rennen waren seine Beute.

Dann wurde Pergolese in Waldfried als Deckhengst aufgestellt. Er wurde ein ganz großer Erfolg. Gleich sein erster Jahrgang brachte Pferde wie Augias und Ganelon, die drei Jahre die deutschen Bahnen beherrschten, dazu noch Auslese, Farnesina, Marienburg, Wippizo u. a. Augias und Ganelon teilten sich in alle klassischen Rennen. Pergolese war als Vaterpferd anerkannt und hat seitdem jedes Jahr seinem Ruf Ehre gemacht. Im letzten Jahr war er Champion unter den Vaterpferden der Steepler. Stets war die Gewinnsumme seiner Kinder so groß, daß er im Championat der Vaterpferde auf den vorderen Plätzen, meist als Zweiter oder Dritter, stehen konnte. Noch sind erst acht Jahrgänge von ihm erprobt. Drei weitere werden folgen und in ihnen sicher noch viele „Pergoleses", die seinen Ruhm vermehren. Aurelius wird in Waldfried für den Vater eintreten. Der größere Bruder Augias ist bereits tot.

Beim Waschen viel Schaum!

dies wußte schon Ihre Großmutter, denn Schaum löst den Schmutz, hüllt ihn ein und spült ihn weg. Also: Schaumreiche NAUMANN'S SEIFE nehmen!

Dieses 250-Gramm-Stück kostet nur 35 Pfg.

Kopf
Heute billig frisch eingetroffen:
Schöne Pfirsiche 2 Pfd ℳ 1.-
Süße Trauben 2 Pfd. ℳ -.75
Schöne Zwetschgen 3 Pfd. ℳ -.35
Schöne Tomaten 3 Pfd ℳ -.35
Allerfeinste Tafelbirnen 2 Pfd -.75
Aepfel (Gravensteiner) 3 Pfund 1.-
Aepfel . . . 3 Pfund -.70
Emmentaler . 1 Pfd. ℳ 1.60
Edamer 40% 1 Pfund ℳ 1.05
Feinkostkäse (Bergfreund) 5 Schachteln . . . . ℳ 1.-
Ist. Tafelbutter 1 Pfd. ℳ 1.75
Kopf
Schillerstr.

Blumen-Freunde!
besuchen die Gladiolen-Schau der Firma
L. Frietsch, Gartenbau in Rastatt
vom 30. August bis 2. September einschliesslich
Große Sortimente in Gladiolen Canna und Dahlien
Eintritt 50 Pfg. Jeder Besucher erhält einen Strauß Gladiolen gratis

Weiblich
Jg. Mädchen für kl. Familie sofort gesucht. Wo sagt unter Z1800 die Bad. Presse.

Tücht. Friseuse auf 3—4 Wochen zur Aushilfe gesucht. B1035 René Kopp, August-Dürrstr. 7, am Schmiederplatz.

Weg. Heimberufung d. jetz. Mädchens suche sofort od. 15. Septbr. ein braves, ehrliches Mädchen das schon in Stellung war. Metzgerei Marie, Alexandrastraße 11.

Ziehung garantiert unwiderruflich 11. September 1930
19. Geldlotterie
zugunsten des Überlinger Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM
Höchst- und Hauptgew. 12.500 6.000 5.000 1.000
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B.
Kreuzstraße 28
sow. d. bek. Verkaufsstell.

Junge Katze
hellgrau getigert, zugelaufen. Abzuholen bei: (20469)
Thiergarten, Kaiserallee 30.

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft
Damentrisiersalon Frida Schmidt,
Kaiserstr. 100 (3117)

Stellengesuche
Zementeur
sucht Arbeit. Offert. u. X1798 an Bad. Presse.

Unterricht
Klavier-Unterricht
gesucht. Angebote mit Honorar-Angabe unter Nr. E20304 an die Badische Presse.

Immobilien
Gasthaus
neu erbaut, mit Zentralh., an verkehrsr. Straße zu verk. Anz. 10—15 000 ℳ. Angebote unt. Nr. B9478a an die Badische Presse.

Garten 15 Ar
mit sehr vielen Obstbäumen.
Acker 17 Ar
b. Karlsruh. Friedhof.
Wiese 14 Ar
mit Obstbäumen zu verkaufen.
Offert. u. Nr. E1780 an die Bad. Presse.

Haus
in Ettlingen, 2stöckig. m. Scheuer u. Stallg., billig bei kl. Anzahlg. zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. Nr. B9479a an die Bad. Presse.

Offene Stellen
Jg. Bursche
14—16 J., f. Werkst. ges. Putzlöft. 13. II. r. (FH6913)

Werbedamen
mit großem Bekanntenkreis gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Vorzustellen von 9—3 Uhr. (B1038)
Kronenstraße Nr. 31, II. Stock.

WERBEDRUCKE
für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. August.

Ungewöhnliche Zunahme der Hitze.

Nachdem der Witerungsverlauf von Anfang Juli bis zu Ende des zweiten Augustdrittels den wahren Nachsommer vollkommen verleugnet hatte, wartet nunmehr das Finale des meteorologischen Sommers, der seinen Abschluß mit dem 31. August findet, mit einer geradezu tropischen Hitze auf. Die Empfindung der hohen Wärme der letzten Tage ist im allgemeinen für uns deshalb besonders kraß, weil man während der langdauernden Periode der Hundstage überhaupt jeglicher Sommerhitze entbehrte und diese jetzt, so verspätet und so unvermittelt, in außergewöhnlich ausgeprägter Weise auftritt.

Eine starke Erhitzung ist im Rheintal und in der Hardtniederung erfolgt. Seit zwei Monaten wurden am Mittwoch und Donnerstag die höchsten Temperaturstände verzeichnet und „Tropenwerte" erreicht. In Baden-Baden wurde am Donnerstag ein Maximum von 33, in Karlsruhe von 31 Grad, an vielen anderen Orten in der Rheinebene von 32 Grad festgestellt.

Besonders heiß ist es an den Schwarzwaldabhängen geworden; in den Rebgeländen bei Bühl, und Achern, Varnhalt und Neuweier, bei Kappelrodeck und im vorderen Murgtal, sowie im Markgräflerland, wo pralle, brütende Sonne auf die Trauben niederbrennt, wurden am Donnerstag Maximalwerte von 33 Grad im Schatten und über 40 Grad in der Sonne verzeichnet. Allgemein liegen die durchschnittlichen mittleren Tagestemperaturen mit 22—24 Grad Celsius um 6—7 Grad über dem Normalmittel; auch die Nächte sind trotz der durch wolkenlosen Himmel geförderten Wärmeausstrahlung sehr mild, da ein leichter südöstlicher Luftzug weitere, stark erwärmte Luftmassen aus tropischen Breiten heranführt.

Zur Personentariferhöhung am 1. September.

Gültigkeit von Fahrkarten und Fahrscheinheften, die vor dem 1. September gelöst werden.

Am 1. September tritt bekanntlich eine geringe Erhöhung der Personentarife bei der Reichsbahn in Kraft. Verschiedentlich ist die Frage aufgeworfen worden, wie weit die vor der Tariferhöhung gelösten Fahrkarten und Fahrscheinhefte noch nach dem 1. September 1930 gültig sind. Von Seiten der Reichsbahn wird hierzu folgendes mitgeteilt:

Eine Beschränkung in der Ausgabe der Fahrausweise in den Tagen vor Einführung der neuen Fahrpreise und ebenso eine Beschränkung der Gültigkeit der vor dem 1. September 1930 gelösten Fahrausweise tritt im allgemeinen nicht ein. Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs gelten also vier Tage, Fahrscheinhefte des Mitteleuropäischen Reisebüros 60 Tage vom Lösungstage ab. Eine Ausnahme tritt nur ein für Fahrscheinhefte des Mitteleuropäischen Reisebüros für solche einfachen Fahrten, für die auch gewöhnliche Fahrkarten ausgegeben werden können (z. B. Berlin—Köln). Hier erlischt die Gültigkeit der vor dem 1. September 1930 gelösten Hefte ebenso wie die der gewöhnlichen Fahrkarten am 3. September um Mitternacht. Das gleiche gilt für Fahrscheinhefte, in denen mehrere in sich geschlossene Hin- und Rückfahrten vereinigt sind. Dagegen können Hefte mit Rundreisen (z. B. Köln—Berlin—Erfurt—Frankfurt/Köln), oder für einfache Fahrten, für die gewöhnliche Fahrkarten nicht ausgegeben werden können (z. B. Berlin—Hamburg—Bremen—Köln), oder Hefte mit nur einer Hin- und Rückfahrt (z. B. München—Frankfurt (Main)—München) innerhalb der 60-tägigen Gültigkeit unbeanstandet benutzt werden.

*

§ **Beim Baden im Rhein verunglückt.** Am Mittwoch nachmittag verunglückte am Rhein bei Maxau ein 18 Jahre alter Schüler, als er beim Baden einen Kopfsprung ausführte. Dabei sprang er auf einen Stein, sodaß er eine schwere Verletzung der Schädeldecke und des Gesichts davontrug. Er wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Dieser Unglücksfall mahnt zur Vorsicht beim Hineinspringen in den Rhein.

□ **Vom Karlsruher Wochengroßmarkt.** Der Kartoffelmarkt war am Donnerstag reichlich versorgt, die Nachfrage mittelmäßig. An Gemüse waren besonders grüne Bohnen reichlich vertreten. Groß waren auch die Vorräte an Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Karotten und gelben Rüben, — kleiner, aber immer noch genügend, an Rotkraut, Spinat, gelben Bohnen und Rhabarber. Im allgemeinen bestand für Gemüse kein besonderes Interesse. Am wenigsten begehrt waren Rotkraut, Spinat, Karotten, gelbe Rüben und Rhabarber. Sehr reichlich war das Angebot an Endiviensalat, groß genug auch das an Salat- und Essiggurken; Kopfsalat gabs wenig. Die Nachfrage nach Salat war mittelmäßig; auffallend wenig begehrt waren Salat- und Essiggurken. Auf dem Obstmarkt gabs vor allem sehr viel Trauben, sodann reichlich Tafeläpfel und Tafelbirnen, Tomaten und Zwetschgen. Geringer waren die Vorräte an Kochäpfeln, Spalier- und Kochbirnen, Pfirsichen und Brombeeren. Von Südfrüchten waren in großen Mengen Bananen und Zitronen vertreten, in geringeren Mengen Orangen. Die Nachfrage nach Obst wie nach Südfrüchten war nur mittelmäßig; am geringsten war sie nach Kochäpfeln, Kochbirnen, Orangen und Zitronen. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Blumenkohl; Frankreich mit Trauben; Italien mit Kochäpfeln, Zitronen und Pfirsichen; Spanien mit Zitronen; Ungarn mit Tafeläpfeln; Aegypten mit Zwiebeln; Australien mit Orangen und Westindien mit Bananen.

Woran erkennt man die falschen Fünfmarkstücke. Nachdem durch die jetzt unschädlich gemachten Frankfurter Falschmünzer mehr als 1000 falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gebracht worden sind, dürfte es von allgemeinem Interesse sein zu wissen, worin sich in der Hauptsache die falschen von den echten Fünfmarkstücken unterscheiden. Es kommen Stücke in Frage mit dem Münzzeichen „G. 1929". Sie haben einen dumpfen Klang. Die Oberflächen sind porös. Die Prägung ist infolge der nachträglichen Versilberung nicht so scharf wie bei den echten. Das markanteste Erkennungsmerkmal ist der links oben in der Baumkrone befindliche dürre Ast in Form einer 5. Dieser sieht bei den falschen Stücken kleiner aus und liegt näher an dem linken Blatt.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am 16. Ziehungstag (27. August 1930) u. a. gezogen: 26 272 (5000 RM), 27 380 (5000 RM), 30 743 (5000 RM), 32 708 (3000 RM), 167 564 (3000 RM), 177 051 (2000 RM), 194 301 (3000 RM), 228 558 (3000 RM), 247 599 (5000 RM), 267 670 (3000 RM), 271 806 (2000 RM), 273 012 (2000 RM), 342 013 (2000 RM), 342 233 (2000 RM), 367 559 (5000 RM), 382 971 (2000 RM). — 29 931 (2000 RM), 77 014 (3000 RM), 110 386 (10 000 RM), 110 773 (2000 RM), 119 589 (2000 RM), 128 516 (3000 RM), 225 553 (2000 RM), 237 800 (5000 RM), 275 668 (5000 RM), 297 730 (2000 RM), 329 981 (3000 RM), 333 175 (3000 RM). — Ohne Gewähr.)

= **Sommeroperette im Konzerthaus.** Heute Freitag findet eine nochmalige Wiederholung der revueartigen Operette von Dr. Bernhard Grün „Miß Chocolate" in der Originalbesetzung mit den Gästen Lotte Ferry und Hans Steilau, beide vom Theater an der Wien, unter persönlicher Leitung des Komponisten ihre Wiederholung. Direktor Norden hat den von der Wiener Presse nachgerühmten Erfolg auch in Karlsruhe erzielt. „Miß Chocolate" ist tatsächlich eine der zugkräftigsten der modernen Operetten, und man versteht ohne weiteres, daß diese lustige melodiöse Operette bereits über 200 Bühnen gegangen ist und auch demnächst im Empire-Theater in Newyork aufgeführt wird.

:: **Vera Schwarz-Gastspiel.** Die Nachfrage nach Karten zu der Lehar-Operette „Land des Lächelns" mit Vera Schwarz im Konzerthaus hat bewiesen, wie sehr erwünscht von Seiten des Karlsruher Publikums dieses Gastspiel ist. Direktor Norden hat wieder einmal dem Wunsche der Karlsruher Operettenbesuchern Rechnung getragen und hat Vera Schwarz für drei weitere Gastspiele, und zwar in Paganini, verpflichtet, welche Operette am Dienstag den 2., Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. September zur Aufführung kommen wird. Wer Vera Schwarz in dieser Rolle gehört hat, weiß, welcher Genuß dem Karlsruher Publikum bevorsteht.

Die badischen Gastwirte protestieren.

Gegen die Erhöhnng der Gemeindebiersteuer und Einführung der Getränkesteuer.

Im großen Saal der „Eintracht" veranstaltete der Badische Gastwirteverband am gestrigen Donnerstag eine Protest-Kundgebung gegen die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten den Gemeinden zugestandene Erhöhung der Gemeinde-Biersteuer und Einführung der Gemeinde-Getränkesteuer. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht.

Der Präsident des Badischen Gastwirteverbandes, Knodel, begrüßte die anwesenden Mitglieder des Verbandes und wies auf die schwerwiegenden Folgen hin, die schon durch die Erhöhung der Reichs-Biersteuer gezeitigt worden seien. Allein der durch diese Erhöhung bedingte Einnahmeausfall habe im Mai 1929 32,92 Millionen Mark betragen. Der Redner warnte die Gemeinden eindringlich, das Experiment der Erhöhung der Gemeinde-Biersteuer vorzunehmen; es werde wiederum von den schwersten Folgen begleitet sein. Ein weiterer Rückgang der Einnahmen bleibe unvermeidlich und was daraus für die gesamte deutsche Volkswirtschaft resultiere, lasse die schlimmsten Befürchtungen aufkommen. Präsident Knodel wies sodann noch auf die Reichstagswahlen und ihre Bedeutung für das Gastwirtsgewerbe hin. Die Gastwirte hätten ein Interesse an der Zusammensetzung des kommenden Reichstags, der auch über das Wohl und Wehe des Gaststättengewerbes manche wichtige Entscheidung zu fällen habe. Die Gastwirte hätten die im Interesse ihrer Existenzerhaltung dringende Pflicht, nur denjenigen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die für ein wirtschaftlich gesundes Gastwirtsgewerbe einträten.

Der Redner des Tages, Stadtv. Schöpwinkel-Düsseldorf, streifte zu Beginn seiner Ausführungen noch einmal die politischen Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstags geführt haben und ging dann auf die Notverordnung des Reichspräsidenten und ihre Bedeutung für das Gastwirtsgewerbe ein. Die Einführung der Gemeinde-Getränkesteuer habe sich schon bei ihrem Bekanntwerden verhängnisvoll ausgewirkt. Der Ausländerverkehr sei derart stark zurückgegangen, daß man um die Zukunft bangen müsse. Es sei ja auch selbstverständlich, daß der ausländische Gast seinen Besuch in Deutschland nicht in einer Weise besteuern lassen wolle, die ihm den Aufenthalt verleide. Die Durchführung der Gemeinde-Getränkesteuer begegne im praktischen Betrieb den größten Schwierigkeiten. Es lasse sich einfach nicht durchführen, daß die Steuererklärung in der Weise abgegeben werde, wie es die Notverordnung vorsehe. Man sei zwar auf die verschiedensten Durchführungspläne verfallen, habe jedoch einsehen müssen, daß alle Vorschläge im praktischen Betrieb nicht verwirklicht werden könnten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen prüfte der Redner die Frage, ob das Gastwirtsgewerbe diese Steuer überhaupt zu tragen in der Lage sei. Wie bei der ersten Erhöhung der Biersteuer, werde es bei der zweiten Erhöhung wiederum der Fall sein, daß der Wirt die Steuer trage und nicht auf den Gast abwälzen werde, obwohl die Steuer als Umwälzsteuer zu gelten habe. Darüber hinaus erhebe sich die Frage nach der Notwendigkeit der neuen Steuer. Der Gedanke, irgend einen „Luxus" zu besteuern, liege ja nahe, jedoch sei darauf hinzuweisen, daß der Verzehr eines Glases Bier nicht dazu dienen dürfe, die Etats der Kommunen auszubalancieren. Jahrelang habe man in den Gemeinden einen ungeheuerlichen Aufwand getrieben, man habe weder dem Grundsatz der Sparsamkeit gehuldigt noch die Steuergelder des Gewerbes geachtet, es sei gebaut und finanziert worden, die Gemeinden hätten es für notwendig erachtet, durch eigene Regiebetriebe das freie Handwerk zu untergraben — heute aber sei die große Ernüchterung da, aber auch das böse Erwachen, für das das Gaststättengewerbe nunmehr die Kosten tragen solle!

Zum Schluß seiner Ausführungen verwies der Redner auf die Notwendigkeit einer ausreichenden Vertretung des Gastwirtsgewerbes im Reichstag. Wenn heute die Frage zwischen einem „Interessentenhaufen und Staatsvolk" ventiliert werde, so müsse mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß eine wirtschaftliche Vertretung das Gebot der Stunde sei. Die Gastwirte müßten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen, um für die Sicherheit ihres Standes zu sorgen und um damit der gesamten Volkswirtschaft zu dienen.

Den Ausführungen des Redners wurde lebhafter Beifall gezollt.

Der Vorsitzende des Badischen Hotelgewerbes, Gabler-Heidelberg, unterstrich die Ausführungen des Redners vollinhaltlich. In der Gesetzgebung des Reiches werde die Provinz zu wenig berücksichtigt, wie es auch mehr als bedauerlich sei, daß die Gastwirte von den Gesetzgebern fast zu Alkoholverkäufern herabgewürdigt worden seien. Die neue Getränkesteuer sei weiter nichts als die Sonderbelastung eines Berufsstandes, der von den schlimmsten Folgen begleitet sein werde. Der Zusammenbruch der gastwirtschaftlichen Betriebe werde unausbleiblich, wenn man an dieser Mißhandlung eines einzelnen Berufsstandes festhalte.

In einem Schlußwort wies Präsident Knodel darauf hin, daß auch die Lieferindustrie des Gaststättengewerbes unter den Folgen der Steuererhöhungen schwer zu leiden haben werde. Es sei darüber hinaus ein untragbarer Zustand, wenn einem einzelnen Gewerbe eine derartig ungerechte Belastung zugemutet werde. Das Wohlergehen eines Volkes gründe sich auf Gerechtigkeit und Vertrauen. Solange die Gesetzgeber jedoch so ungerecht wie bisher verfahren würden, könne kein Vertrauen Platz greifen und damit sei das Wohlergehen des deutschen Volkes untergraben. Präsident Knodel schloß mit einem Appell zur Reichstagswahl, seine von starkem Beifall begleiteten Worte.

Auf Vorschlag des Redners faßte die Versammlung sodann einstimmig folgende

Entschließung:

„Die überaus zahlreich im „Eintrachtsaale" in Karlsruhe versammelten Mitglieder des badischen Gastwirteverbandes und verwandter Berufe warnen Städte und Gemeinden in letzter Stunde dringend, von dem in der Notverordnung vom 26. Juli 1930 geschaffenen Recht einer Erhöhung der Gemeindebiersteuer und Einführung einer Gemeindegetränkesteuer Gebrauch zu machen.

Es ist abwegig, glauben zu wollen, daß durch die Einführung dieser Steuern die Finanznot der Gemeinden behoben werden könnte. Es ist der Beweis schon längst erbracht, daß jedes weitere Anziehen der Steuerschraube in Reich, Ländern und Gemeinden geradezu verhängnisvoll für die deutsche Volkswirtschaft und damit für die Allgemeinheit sich auswirken wird. So belaufen sich z. B. im Monat Mai des Jahres 1929 die Steuererträgnisse für die Reichsbiersteuer auf 32,96 Millionen Reichsmark. Trotz der am 1. Mai 1930 eingetretenen Erhöhung der Reichsbiersteuer um rund 50 Prozent sind im Monat Mai 1930 einschließlich dieser vorerwähnten Erhöhung nur 32,68 Mill. Reichsmark eingegangen. In finanzieller Auswirkung dieser Tatsache bedeutet dieses für die Reichskasse einen Verlust von 33 Prozent.

Beim Trinkbranntwein beträgt der Gesamtabsatz der drei ersten Vierteljahre des Brennjahres 1929/30 rund 398 000 Hektoliter, gegenüber rund 762 000 Hektoliter in der gleichen Zeit des Vorjahres; er ist also um rund 360 000 Hektoliter zurückgegangen.

Daß der Weinbau und Weinhandel schwer leidet, beweisen die eingebrachten Anträge im Reichstag zur Behebung der Winzernot. Genau dasselbe Fiasko würden die Gemeinden erleben bei Einführung der Gemeindegetränkesteuer und bei Einführung der Gemeindebiersteuer oder bei einer Erhöhung derselben.

Was die Gemeinden durch die Einführung dieser Belastung bestenfalls erreichen würden, wäre

1. ein allgemeiner gewaltiger Konsumrückgang,
2. eine Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen durch den zwangsläufig hierdurch hervorgerufenen Absatzrückgang von Gerste und Hopfen,
3. die Entlassung von Arbeitern und Angestellten im gesamten Brau- und Gaststättengewerbe und damit eine sehr erhebliche Belastung des Arbeitslosenmarktes.

Nicht unbekannt dürfte sein, daß dieser Absatzrückgang seit dem 1. Mai 1930 bereits erhebliche Entlassungen im Braugewerbe verursacht hat. Er steht somit fest, daß neben diesen allgemeinen, weite Kreise des Volkes schädigenden Wirkungen auf der anderen Seite ein Steuererfolg für die Gemeindekassen nicht zu erzielen ist; es steht ebenfalls fest, daß die Gemeinden davon Abstand nehmen müssen, in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Not ein einziges Gewerbe zum Experimentieren zu mißbrauchen.

Der badische Gastwirteverband, der badische Brauereiverband, der badische Weinbau und Weinhandel, der badische Spirituosenverband und verwandte Berufe erwarten daher, daß von seiten der badischen Gemeinden von der Einführung der Gemeindegetränkesteuer und der erhöhten Biersteuer Abstand genommen wird."

Der Verein der Weinhändler und Branntweinbrenner von Mittelbaden, Sitz Karlsruhe, schloß sich dieser Entschließung mit folgender Kundgebung an, die u. a. folgendes besagt:

„Wenn durch solche Maßnahmen, wie die Schankverzehrsteuer, das Wirtsgewerbe nicht nur geschädigt, sondern vielmehr vollends totgeschlagen wird, dann würden auch Weinbau, Weinhandel, Spirituosenindustrie, die seit langem schon um ihre Existenz ringen, sowie die davon lebenden tausenden von Angestellten und Arbeitern, die alle mit dem Wirtsgewerbe auf Gedeih und Verderb unlösbar verbunden sind, in ihrem Lebensnerv tödlich getroffen, sie würden einfach als lebensfähige Gewerbe aus der Wirtschaft verschwinden.

Wir wollen vorerst aber das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, denn die ganz präzisen und scharfen Vorschriften über die Möglichkeit der Einführung der Schankverzehrsteuer lassen immerhin der Hoffnung Raum, daß viele der nach dieser Einnahmequelle lüsternen Gemeinden auf Grund dieser gesetzlichen Hemmungen auf die Einführung dieser Steuer verzichten müssen. Unsere Vereine und Verbände, unsere Spitzenorganisationen und unsere Presse kämpfen naturgemäß mit den Gastwirten gegen diese unsinnige und unpopulärste aller Steuern."

Westfront 1918

der schon in der zweiten Woche mit außerordentlichem Erfolg in der Schauburg laufende Tonfilm.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Am Samstag den 30. August findet im Stadtgarten, von 16—18½ Uhr, ein Nachmittags-Streichkonzert des Gemeinschaftsorchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolph Kurt Guhr statt.

Karlsruher Schöffengericht.

Straßenräuber vor Gericht.

Wegen Raubs standen der 30 Jahre alte vorbestrafte Bauhilfsarbeiter Hermann Kern und dessen 28 Jahre alte vorbestrafte Ehefrau Elisabeth geb. Kuppinger aus Germersheim und der 25 Jahre alte vorbestrafte Spengler Ludwig Mathes aus Bellheim vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Stritt).

Die Angeklagten, die sich seit dem 9. Mai in Untersuchungshaft befinden, hatten nach vorheriger Verabredung und nachdem sie vorher in verschiedenen Wirtschaften in Germersheim und Rheinsheim zusammen sechs Liter Bier getrunken hatten, den 72 Jahre alten verwitweten Federnputzer Jakob Braun aus Philippsburg, bei dem die Angeklagte Kern früher in Stellung war, auf dem Weg nach Philippsburg am 29. März d. J. begleitet. Unterwegs — es war bereits Nacht — auf der Landstraße zwischen Rheinsheim und Philippsburg fielen sie über den alten Mann her. Mathes versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, nachdem er dessen Aufforderung, fünf Mark herauszugeben, nicht nachkam; Braun stürzte zu Boden, worauf er von Mathes an Hals und Arm festgehalten wurde. Während Kern den heftig strampelnden Braun an den Füßen hielt, zog die Angeklagte Kern aus seinen Strümpfen 90 M Bargeld heraus. Außer dem Bargeld nahmen sie ihm Mantel, Hut und Stock ab, worauf sie sich nach Germersheim zurückbegaben.

Das Schöffengericht verurteilte Mathes zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis, die Ehefrau Kern zu 1 Jahr 6 Monaten 1 Woche Gefängnis und den Ehemann Kern zu 1 Jahre 1 Woche Gefängnis. Bei sämtlichen Angeklagten werden zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafen als verbüßt angerechnet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Heinrich Valentin, ledig, Streifenmeister bei der Polizei, 24 Jahre. Bernhard Weber, Witwer, Werkmeister, 66 Jahre. Gustav Frey, ledig, Taglöhner, 24 Jahre. Otto Gorr, Ehemann, Friseur, 43 Jahre. Marie Weidemaier, Witw. geb. Roth, ohne Beruf, 54 Jahre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Zunehmende Auslandsabhängigkeit der Werften.

Sinkender Auftragsbestand. — Fast drei Viertel ausländische Aufträge.

Die deutsche Werftindustrie hat seit dem Kriege eine wechselvolle Entwicklung durchgemacht. In den ersten Jahren der Nachkriegszeit hatte der Schiffbau als Folge des Wiederaufbaus der deutschen Handelsflotte eine steigende Beschäftigung zu verzeichnen. Der Auftragsbestand der deutschen Werften erreichte seinen Höhepunkt Ende 1921 mit rund 1,73 Mill. Br.-Reg.-To., d. h. fast 30 Prozent mehr als Ende 1913. In der Folge schrumpfte der Auftragsbestand jedoch rapide zusammen und betrug vier Jahre später trotz größerer ausländischer Aufträge nur noch knapp ein Drittel des Ende 1921 verzeichneten Rekordumfanges. Vorübergehend erfuhr dann der Auftragseingang, teilweise infolge des Wettrüstens zwischen den deutschen Großreedereien, wieder eine Belebung. Von Ende 1925 bis Ende 1927 erhöhte sich der Auftragsbestand der Werftindustrie um rund 45 Prozent auf 0,79 Mill. Br.-Reg.-To. Die letzten Jahre brachten jedoch erneut eine bedenkliche Verschärfung der Werftkrise mit sich. Die deutschen Reedereien waren aus mannigfaltigen Gründen zu einer nachhaltigen Einschränkung ihrer Neubauten gezwungen. Der Bestand der Werften an deutschen Aufträgen ist von 0,61 Mill. Br.-Reg.-To. Ende 1927 auf 0,25 Mill. Ende 1928, 0,14 Mill. Ende 1929 und 0,08 Mill. Mitte 1930 gesunken. Dieser außerordentlich starke Ausfall konnte in letzterer Zeit durch eine verstärkte Hereinholung ausländischer Aufträge wenigstens zum Teil ausgeglichen werden. Der Bestand an ausländischen Aufträgen ist von 0,15 Mill. Br.-Reg.-To. Ende 1928 auf 0,19 Mill. Ende 1929 und 0,22 Mill. Mitte 1930 gestiegen gegen nur 0,05 Mill. Ende 1913. Damit ist die deutsche Werftindustrie in eine relativ immer stärker werdende Abhängigkeit von der ausländischen Schiffahrt geraten. Der Anteil des Auslandes an dem gesamten Auftragsbestand der deutschen Werften, der sich Ende 1913 auf nur 3,6 Prozent, Ende 1921 auf 3,4 Prozent und 1927 auf 22,3 Prozent belief, ist bis Ende 1928 auf 37,6 Prozent, bis Ende 1929 auf 57,2 Prozent und bis Mitte 1930 sogar auf 72,4 Prozent gestiegen. Es versteht sich, daß die ausländischen Aufträge in den meisten Fällen nur durch Preiskonzessionen zu erlangen sind. Daher ist die Tatsache, daß die Verständigung zwischen der Hapag und dem Norddlloyd vorerst keine großen Hoffnungen auf nennenswerte deutsche Aufträge übrig läßt, der Werftindustrie für ihre weitere Entwicklung als höchst ungünstiges Vorzeichen anzurechnen.

Ein Opfer des Wollpreissturzes.

Die synthetische Wollproduktion nicht mehr rentabel.

Aus London wird uns gemeldet:

Als im Mai vorigen Jahres in London die R. T. Artificial Wool Company zwecks Verwertung eines Verfahrens zur Herstellung synthetischer Wolle gegründet wurde, begegnete dieses Projekt in der gesamten Textilwelt einem lebhaften Interesse. Damals wurde mitgeteilt, daß die Herstellungskosten der künstlichen Wolle nur ein Drittel des Marktpreises der natürlichen Wolle betragen würden. Das Unternehmen ist also, da sich die Verwaltung auch bezüglich der qualitativen Konkurrenzfähigkeit der synthetischen Wolle durchaus optimistisch geäußert hatte, anscheinend unter denkbar günstigen Bedingungen aufgezogen worden. Inzwischen ist jedoch der Preis der natürlichen Wolle um etwa zwei Drittel seines damaligen Standes gefallen. Damit hat die synthetische Wolle ihre Existenzberechtigung verloren. Man wird daher von dem Scheitern des englischen Unternehmens kaum überrascht sein. Die Gesellschaft beabsichtigte ursprünglich, in der zu diesem Zwecke in Frankreich in der Nähe von Rouen errichteten Fabrik täglich zunächst 10 Tonnen synthetischer Wolle herzustellen. Die Produktion ist jedoch über 1 Tonne täglich nicht hinausgekommen, da auf eine Erweiterung der Fabrikanlagen angesichts des fortgesetzten Rückgangs der Wollpreise bereits vor einiger Zeit verzichtet werden mußte. In der Folge hat der weitere Preissturz auch den Absatz dieser geringen Produktionsmenge zu einem annehmbaren Preis möglich gemacht. Die französische Fabrik ist daher jetzt stillgelegt worden. Die R. T. Société Anonyme, das französische Fabrikationsunternehmen, in dem die englische Gesellschaft mehr als 1½ Mill. RM. investiert hatte, wird liquidiert.

GV. Freiburger Ziegelwerke.

WTB. Freiburg, 28. Aug. (Drahtbericht.)

Der oGV. der Freiburger Ziegelwerke A.G. Merzhausen-Bretsgau am 28. August wurden Geschäftsbericht und Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt, die mit einem AK. von 375 000 RM. arbeitende Firma erlitt im Berichtsjahr 1928/29 einen Verlust von 48 514 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Im übrigen genehmigte die GV. die Regularien; aus dem Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß der Absatz im Berichtsjahr etwas besser war als im Vorjahr. Trotzdem war es nicht möglich, ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, weil die Preise außerordentlich gedrückt waren. Neuanschaffungen wurden nicht vorgenommen, dagegen die notwendigen Unterhaltungsarbeiten ordnungsmäßig durchgeführt. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage war es bisher nicht möglich, den Betrieb in vollem Umfange aufrechtzuerhalten.

Roggenstützungskredit abgeschlossen.

WTB. Berlin, 28. August.

Der bereits gestern gemeldete Kreditvertrag zwischen der Deutschen Getreidehandels-G. m. b. H. und der Getreide-Industrie- und Kommissions-A.G. ist nunmehr abgeschlossen und auch bereits von dem Verwaltungsrat der erstgenannten Gesellschaft genehmigt.

Royal-Dutch-Optimismus.

Haag, 28. August.

Anläßlich zahlreicher Aktionäranfragen in Verbindung mit dem Kursrückgang der Aktien der Royal-Dutch während der letzten Tage hat die Direktion der Kon. Nederlandsche Petroleum Mij. (Royal Dutch) am Mittwoch die offizielle Erklärung abgegeben, daß nichts geschehen ist, welcher Art es auch sei, daß geeignet sei, ihren Optimismus bezüglich der Entwicklung des Konzerns in der nächsten Zukunft zu erschüttern.

6% Dividende bei Müller & Co, Holland.

Die Kom.-Ges. Wm. H. Müller & Co., den Haag — Rotterdam — Amsterdam, die sich bekanntlich u. a. stark in der deutschen Binnenschiffahrt sowie im Erzhandel (Interessengemeinschaft) mit der Gutehoffnungshütte A.G. und Kreuger & Toll A. B.) betätigt, verteilt für das Geschäftsjahr 1929 wiederum eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugs- und Stammaktien, wovon bereits 3 Prozent in Form einer Interimsdividende ausgeschüttet sind. Im übrigen werden 600 000 hfl. außerordentliche Abschreibungen vorgenommen und die Reserve wird auf den satzungsmäßigen Höchststand von 5 Mill. hfl. gebracht.

Britische Reederei-Insolvenz.

London, 28. August.

Die großen Gläubiger des Royal-Mail-Konzerns können anscheinend die in Angriff genommenen Reorganisationen des Konzerns nicht abwarten. Die London Maritim Investment Corp. hat jetzt bei Gericht beantragt, einen Konkursverwalter und einen gerichtlich bestellten Vorstand für die Schiffahrtsgesellschaft Lamport & Holt einzusetzen, deren Aktienkapital von 8 Mill. Pfund größtenteils in Händen der Royal Mail ist. Das Gericht gab diesem Antrag statt.

Starker Rückgang der argentinischen Ausfuhr.

Argentiniens Ausfuhr ist in den ersten 7 Monaten 1930 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 608,8 Mill. Goldpesos auf 393 Mill., d. h. um 215,8 Mill. Goldpesos oder rund 35½ Prozent zurückgegangen. Die Weizenausfuhr ist von 4.41 auf 1.74 Mill. Tonnen gesunken, der Maisexport von 2.77 auf 2.01 Mill. Tonnen, die Haferausfuhr von 0.36 auf 0.23 Mill. Tonnen, die Gersteausfuhr von 0.20 auf 0.07 Mill. Tonnen, der Roggenexport von 0.16 auf 0.003 Mill. Tonnen, die Leinsamenausfuhr von 1.23 auf 0.75 Mill. Tonnen und der Fleischexport von 0.42 auf 0.38 Mill. Tonnen.

Die Entwicklung des türkischen Aussenhandels.

Wachsender Anteil Deutschlands.

Istanbul, 28. Aug. (Eigenbericht.)

Die Passivität der türkischen Handelsbilanz für 1929 in Höhe von 100 612 684 TPf. ist nach den jetzt vorliegenden Monatsstatistiken nicht allein auf die Voreinfuhren aus Anlaß des neuen Zolltarifes zurückzuführen, sondern auch in starkem Ausmaße auf den verminderten Export infolge der unzulänglichen Ernte, wie dies in den entsprechenden Ausfuhrziffern zum Ausdruck kommt. Insbesondere dürfte der verminderte Deviseneingang des November die Krisis im Dezember ausgelöst haben. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhrseite der Handelsbilanz mit rd. 256 Mill. TPf. die bisherige Höchstziffer des Jahres 1925 von 242.3 Mill. TPf. übersteigt. Rechnet man indes diese Beträge zum Jahresmittelkurs in Lstg. um, so ergibt sich für 1925 ein Import von 27.2 Mill. Lstg. gegen rd. 25,6 Mill. Lstg. im Jahre 1929. Allerdings stand der Einfuhr im Jahre 1925 eine Ausfuhr von 21.7 Mill. Lstg. gegenüber, während 1929 die Ausfuhr kaum 15.6 Mill. Lstg. beträgt. Deutschlands Anteil an der türkischen Einfuhr betrug: 1924: 19 114 014 TPf., 1925: 27 452 479 TPf., 1926: 32 340 826 TPf., 1927: 30 005 176 TPf., 1928: 31 615 785 TPf., 1929: rund 39 000 000 TPf. Setzt man die deutsche Einfuhr in Beziehung zur türkischen Gesamteinfuhr, so ergibt sich folgendes prozentuales Ansteigen des deutschen Anteils: 1924: 9,86 Prozent, 1925: 11,28 Prozent, 1926: 13.77 Prozent, 1927: 14,20 Prozent, 1928: 14,12 Prozent, 1929: 15,29 Prozent.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 28. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 124—130 (126—132). Marktlage ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 34—37 (34—37), Marktlage normale Nachfrage. Die Preise sind Erzeugerpreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Die Aussichten in der Pfalz und im rechtsrheinischen Bayern. / Man erwartet 60 000 Zentner pfälzisches Zigarrengut, 33—34 000 Zentner pfälzisches Schneidegut. / Ein qualitativ guter dem 1927er ähnelnder Jahrgang. / Beginn der Oberguternte in Baden und Pfalz. / Fortsetzung der Käufe in 1929er Tabaken.

Die Blattkrankheit hat sich begünstigt durch die fortgesetzten Niederschläge und die kühlen Nächte zu Anfang der Berichtszeit noch weiter entwickelt und hauptsächlich die spätgesetzten Tabake erfaßt. Inzwischen hat ihr die warme Witterung jedoch Einhalt getan. In Baden hat in der sogenannten Gundi-Gegend die Ernte de Obergutes eingesetzt; auch zwischen Mannheim und Heidelberg, ist sie auf den leichten Sandböden bereits im Gang, wogegen die Pflanzen auf den schweren Böden noch sattgrün stehen und gegenwärtige Wärme zum Ausreifen noch gut gebrauchen können. Das Anköpfen und Ausgeizen ist bereits erfolgt. In der Pfalz ist die Anbaufläche für Schneidegut 1930 etwas kleiner geworden als 1929, für Zigarrengut dagegen etwas größer, sodaß die Gesamtanbaufläche etwa gleichgroß wie i. V. ist: nach einer vorläufigen Schätzung 2460 (i. V. 2407) ha. Nach anfänglicher Trockenheit, die im Juni bedenkliche Formen annahm und wieder einen schweren Jahrgang befürchten ließ, erfolgte später ein Ausgleich durch reichlichen Regen. Tierische Schädlinge haben keine großen Nachteile gebracht, wohl aber ist stellenweise die amerikanische Wildfeuerkrankheit aufgetreten, die durch eifriges Bespritzen bekämpft wurde. Schätzungsweise erwartet man aus dem pfälzischen Schneidegutgebiet 33—34 000 Ztr. trockenes Material, darunter 11 000—12 000 Ztr. Sandblatt, und aus dem pfälzischen Zigarrengutgebiet 60 000 Ztr., darunter 16 000—17 000 Ztr. Sandblatt. Im Zigarrengutgebiet wird ein leichter Jahrgang erwartet, der dem des Jahres 1927 ähneln dürfte, im Schneidegutgebiet ein leichter bis mittlerer Tabak, der sich gut zur Mischung mit den Jahrgängen 1929 und 1928 eignen dürfte. Das nahezu dachreife Schneidesandblatt zeigt sehr schöne helle Farbe, das Zigarrengutvorblatt gute Glimmfähigkeit, feines Gewebe und ergiebige Blattigkeit. Für das wegen seiner feinen Beschaffenheit beim Trocknen gegen Witterungseinflüsse besonders empfindliche Mittel- und Hauptgut ist es lebhaft zu begrüßen, daß anstelle der naßkalten Witterung schönes sonniges Wetter getreten ist. Im rechtsrheinischen Bayern ging die Anbaufläche in Unterfranken etwas zurück, sie blieb dagegen in der Schwabacher und Fürth-Erlanger Gegend unverändert. Es ist eine qualitativ und mengenmäßig günstige Ernte zu erwarten. Vom Veilchentabak der Schwabacher Tabakorte lassen die in Trocknung befindlichen Sandblätter befriedigende Farbe erkennen. Das Fürth-Erlanger Gebiet hat den Vorbruch des rotblühenden Tabakes am Dache und ist mit der Ernte des feines Blattgewebe und gute Glimmfähigkeit zeigenden Mittelgutes beschäftigt. Die Anbauversuche mit gelbblühenden (Veilchen-)Tabaken hat man in dieser Gegend aufgegeben. Die unterfränkischen Tabakorte am Main haben die Sandblatternte beendet, die bestglimmendes gut riechendes Material lieferte. Man rechnet bei Fürth-Erlangen mit 2000 Ztr. trockenen Tabak, in der Schwabacher Gegend mit 12 000 Ztr., in Unterfranken mit 1000 Ztr. In der Uckermark glaubte man mit einer guten Ernte rechnen zu können, bis dann zu Anfang August der Tabak in vielen Teilen des Anbaugebietes vom Rost befallen wurde. An den betreffenden Orten ist der Tabak dadurch natürlich minderwertig geworden, weil er bereits auf dem Felde abbröckelt. Der Sonderausschuß für Tabakbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat übrigens in seiner in der ersten Augusthälfte in Marienwerder, d. h. im westpreußischen Tabakanbaugebiet abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß eine etwaige Neuregelung der Tabaksteuer den Tabakabsatz nicht gefährden dürfe oder daß durch eine Notverordnung der Tabakverarbeitung die Sicherheit gewährt wird, daß sie ihre Vorräte an deutschem Rohtabak, auch aus Ernte 1930, unter voller Gültigkeit der Feinschnitt-Begünstigung und des Verarbeitungszuschusses verarbeiten kann.

Die Nachfrage nach 1929er Tabaken hat in den letzten Wochen weiter angehalten. In Heddesheim wurden seit letztem Bericht rund 1000 Ztr. 1929er Tabak von Mannheimer Händlern bei den Pflanzern zum Durchschnittspreis von 48 Rm. je Ztr. erworben; gleichfalls durch den Mannheimer Handel bei Produzenten in Seckenheim 500 Ztr. zu 45 Rm. und in Ilvesheim 150 Ztr. zu 42 Rm. Im badischen Oberland wurden einige hundert Zentner 1929er Ried-Tabake zu verschiedenen Preisen direkt von Fabrikanten bei den Produzenten erworben. Weiterhin blieben deutsche Tabake mit Rückvergütungsberechtigung, als Zigarrenmaterial geeignet, gesucht. Kleine Posten gut brennendes Zigarrenumblatt aus guten Pflanzorten blieb aus älteren Jahrgängen mit 70 RM. und Einlagetabak verschiedener älterer Jahrgänge mit 65 Rm. je Ztr. angeboten. In Tabakrippen erfolgten einige Umsätze insbesondere trat für Virginiarippen einige Nachfrage auf, die Preise haben jedoch keine Veränderung erfahren.

G. H.

Keine Felten-Aktien an die Amerikaner.

Berlin, 28. August. (Eigenbericht.)

Die Verwaltung der Felten & Guilleaume Carlswerk A.-G. in Köln-Mülheim hat bisher zu den Gerüchten über den bevorstehenden Uebergang eines Aktienpakets an die American Telephone and Telegraph Co. bisher noch nicht offizielle Stellung genommen. Auf Erkundigung an zuständiger Stelle hört das „Berl. Tagbl.“, daß eine Aktientransaktion zwischen den beiden Gesellschaften nicht in Frage komme. Damit entfielen auch verbreitete Meldungen, nach denen die im Besitze der Arbed befindlichen Aktienmajorität der Felten & Guilleaume A.-G. ihren Besitzer wechsele. Bestätigt wird lediglich, daß im Zusammenhang mit der von der American Tel und Tel geplanten Verlegung eines Telephon-Kabels von Amerika nach Irland und eines anderen nach Honolulu über die Vergebung von Aufträge an Felten aussichtsreiche Verhandlungen schweben. Die Durchführung dieses Projektes würde naturgemäß eine engere Zusammenarbeit mit der American Tel und Tel zur Folge haben. Uebrigens seien auch anderweitige Meldungen besonders der holländischen Presse, nach denen der Besitz der Arbed an Feltenaktien 80 Prozent betragen soll, als unzutreffend zu bezeichnen. Die Beteiligung der Arbed sei wesentlich geringer.

Görlitzer Waggon.

hd. Berlin, 28. August. (Eigenbericht.)

Der in der zweiten Septemberhälfte stattfindenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Waggon- und Maschinenbau A.-G. in Görlitz wird der Vorstand für das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr wiederum einen befriedigenden Abschluß vorlegen, sodaß, wie wir hören, die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende als sicher gelten kann. Die Gesellschaft habe im Berichtsjahr zufriedenstellend gearbeitet, vor allem habe sich die Konzentration in der Waggonindustrie günstig ausgewirkt, wenn auch zeitweise die Entwicklung im Maschinenbau nicht recht befriedigte.

GV Maschinen Moenus

hd. Frankfurt, 28. Aug. (Eigenbericht.)

Die oGV. der Maschinenfabrik Moenus A.-G. in Frankfurt a. M. genehmigte einstimmig den wieder dividendelosen Abschluß für 1929 mit Vortrag von 38 840 RM. Reingewinn bei 4,5 Mill. RM. Aktienkapital. Der AR.-Vorsitzende, Oppenheimer-Köln, teilte mit, daß die Liquidität des Unternehmens auch im laufenden Jahr günstig sei, dagegen bleibe der Auftragseingang und der Beschäftigungsgrad völlig unzureichend, obwohl man in konstruktiver Hinsicht in den letzten Jahren recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen hatte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Aug. (Eigenbericht.) Bei außerordentlicher Geschäftsstille wurden an der Abendbörse Kurse kaum genannt. Die Werte lagen im allgemeinen leicht über dem Mittagsschluß. Siemens nach der auf die nachbörsliche Erholung eingetretenen Abschwächung wieder ¼ Prozent höher. Von ausländischen Renten Mexikaner zu höheren Kursen gesucht. An der Nachbörse nannte man Farben 151⅞.

Anleihen: Altbesitz 60.25, Neubesitz 7⅝, 4 Dt. Schutzgebiete 2.65.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 108, Barmer Bankverein 116.25, Bay. Hyp. u. Wechselb. 130.25, Berl. Handelsges. 143, Commerz. u. Privatbank 129, Darmst. u. Nationalb. 180, D-Bank 124, Dresdner Bank 124.75; Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerks-Aktien: Buderus 60.5, Gelsenk. 108.5, Harpen 97, Kaliw. Aschersl. 192, Westeregeln 198, Klöcknerwerke 80, Mannesmannröhren 84.5, Phönix Bergb. 77, Rhein. Braunk. 202, Rhein-Stahl 86.25, Ver. Königs u. Laurah. 40.25, Ver. Stahlwerke 78.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 91.5, Nordd. Lloyd 92.25.

Industrieaktien: Aku 78⅝, AEG. Stamm-Akt. 139.5, Conti Hannover 141.5, Daimler Motor 27.5, Dt. Gold Scheideanst. 138.5, Dt. Linoleumwerke 180, J. G. Farben 151⅞, Felten u. Guilleaume 113.5, Gesfürel 142, Goldschmidt Th. 56, Holzmann 81, Junghans Gebr. 32, Lahmeyer 160, Metallges. 104.5, Rütgerswerke 53, Siemens u. Halske 194, Thür. Lief. Gotha 89.5.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 27. August ab für 1 g demnach 32,8018 pence.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 28. August. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		27. 8.	28. 8.
3 frz. Rte.	6)	88.15	88.75
5 do. 15/16	6)	101.27	101.27
4 do. 17	6)	101.85	102.00
4 do. 18	6)	100.57	100.60
5 do. 20	6)	103.25	103.50
6 do. 27	6)	106.00	105.85
Terminmarkt			
Bqu. d France	1)	213.50	222.50
„ Nat. Créd.	3)	1455	1468
„ de Paris	3)	2525	2580
„ Union	3)	1625	1680
Cpt. Lyon-Al	5)	950	965
Créd Comm.	3)	1305	1338
„ Lyonn.	3)	2850	297
„ Mobilier	3)	765	783
Suez-Kanal	5)	165.45	169.40
Ch. d. F. Est	3)	1110	1124
do. Lyon	3)	1595	159
do. Midi	3)	1217	1215
do. Nord	4)	2305	2320
do. Orléans	3)	1420	1415

		27. 8.	28. 8.
Métropolit.	5)	1214	1260
Distr. d'El.	5)	2905	2990
Cie. Gén. El.	3)	3055	3200
EnElLitMéd	3)	1345	1362
do. du Nord	5)	1045	106
Thoms Hst.	3)	784	826
Courrières	6)	1300	1405
Lens	6)	1129	115[illegible]
Kuhlmann	5)	900	914
Phos Gafsa	6)	740	7[illegible]0
Charg. Réun.	3)	620	628
C. Transatl.	2)	686	691
Air Liq.	6)	1550	1630
Citroen B	3)	673	690
Peugeot	3)	670	673
Un. Europ.	3)	1630	1610
Russe Cs.	3)	5.95	5.40
4 Türk. un.	3)	4750	5100
5 do. 14	3)	3900	4200
Wag. Lits	3)	455	461
Rio Tinto	9)	4260	4320

Kassamarkt:		27. 8.	28. 8.
Soc. Gn. Als.	3)	1370	1370
Appl. Indust.	6)	745	750
Elect. Paris	5)	1700	1720
En. El. Ctr.	3)	1350	1370
En Indstr.	6)	475	48
Est Lum.	6)	920	920
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1216	1225
Ind. Elec.	3)	1200	1240
Dollf. Mieg.	3)		—
Ac. Longwy	3)	1690	1720
Ac. Marine	3)	1130	1130
Den. Anzin	3)	2535	2540
Creusot	4)	1955	1955
Soie Artf.	6)	6300	6450
Mess. Marit.	5)	205	205
Gr. Moul Paris	10)	163	160
Harpener	7)	3600	—

† excl.

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 28. August. (Eigenbericht.)

Das Geschäft in Hopfen neuer Ernte setzt in diesem Jahre nur zögernd und allmählich ein. In den ersten drei Tagen der laufenden Woche wurden 350 Ballen zugefahren, davon ungefähr zwei Drittel Tettnanger und ein Drittel Hallertauer. Sowohl die Hallertauer wie auch die Tettnanger Hopfen sind fast ausschließlich von schwerer Qualität und guter Farbe, trotz der regnerischen Witterung und der Stürme, unter denen die Hopfengärten in den letzten Wochen zu leiden hatten. Verkauft wurden bis jetzt von dieser Zufuhr ungefähr 200 Ballen. Die Preise bewegten sich für die ziemlich gut gefragten Tettnanger zwischen 85 und 90 RM. per Zentner, einzelne Ballen bis zu 100 RM. Für Hallertauer Hopfen besteht noch wenig Interesse und die meisten sind noch unverkauft. Die bis jetzt erzielten Preise für Hallertauer gehen von 70 bis 90 RM. per Zentner vereinzelnd bis 95 RM. Schlußstimmung und Einkauf ruhig. Seit einigen Tagen haben wir hochsommerliches Wetter, das für die entgültige Ausreife der Hopfen und insbesondere für die schon im Gange befindliche Pflücke sehr vorteilhaft ist.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 28. August. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
August	—.—	93	96	—	35.5	36.5	—.—	31	32.5
September	94	93.75	94.25	—	35.5	36.25	—.—	30.5	31
Oktober	—.—	93.75	94	—	35.5	36	—.—	31	32.5
November	—.—	93.75	94	—	35.5	36	—.—	31.5	32.25
Dezember	—.—	93.75	94	—	35.5	36	—.—	32	32.25
Januar	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	32.25	32.75
Februar	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	32.75	33
März	—.—	93.5	94	—	35.5	36	—.—	32.75	33.5
April	93.75	93.75	94	—	35.5	36	—.—	33	33.5
Mai	93.75	93.5	93.75	—	35.5	36	—.—	33.25	33.5
Juni	—.—	93.5	93.75	—	35.5	36	33.5	33.5	34
Juli	93.5	93.5	93.75	—	35.75	36	—.—	33.5	34
Tendenz:		stetig			lustlos			stetig	

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) September 7.90 (7.95), November 8.15 (8.25), Januar 8.35 (8.42½), März 8.55 (8.60). Mais: in Hfl. p. Last 2000 Kilo) September 128¾ (129½), November 120⅜ (127¾), Januar 127¾ (128½), März 132½ (133¼).

Liverpool, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammer.) Weizen (100 lb.) Tendenz flau (flau), Oktober 6/11⅝ (7/0), Dezember 7/0¼ (7/0⅝), März 7/1⅛ (7/1⅝), Mais (100 lb.) Tendenz stetig (stetig), cif Plate (480 lb.) per Juli-August 24/3 (23/9), Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 31¼ (31—32), London Weizenmehl 25—32½ (25—32½), Preise in shilling und pence.

Chicago, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig), Mai 98⅝—½ (98¼—⅛), Juli 86¼—⅜ (86⅝—⅛), September 91⅝—½ (91¼—⅛), Dezember 95½—⅝ (95⅝—¼), Mais: Tendenz fest (willig), Mai 96⅜ (95¼), Juli 97⅜ (96⅜), September 92⅞ (91⅞), Dezember 95 (93⅞), Hafer: Tendenz stetig (willig), Mai 46¼ (46⅛), Juli 40 (39⅝), September 43¼ (42⅝), Dezember 45½ (44⅞), Roggen: Tendenz fest (willig), Mai 68⅞ (68⅜), Juli 57½ bis ⅝), (57), September 63⅝—½ (62½—⅜), Dezember 67¼ (66). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig), Oktober 88 (88⅜), Dezember 89⅞ (89¾), Mai 96½ (96¼), Hafer: Oktober 37⅞ (37), Dezember 38⅜ (38), Mai 43¼ (42½), Roggen: Oktober 53⅞ (53½), Dezember 56¾ (56⅛), Mai 63 (62½), Gerste: Oktober 36⅝ (36⅞), Dezember 39⅝ (39⅞), Mai 44⅜ (44½), Leinsaat: Oktober 154½ (153), Dezember 158¼ (158), Manitoba-Weizen: Loco Northern 1 86⅜ (86⅝), II 84¼ (84⅝), III 81½ (81⅞).

Buenos Aires, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 9.41 (9.39), November 9.50 (9.47), Mais: September 6.— (5.98), Oktober 6.27 (6.22), Hafer: Oktober 4.50 (4.30), Leinsaat: Tendenz willig (stetig), September 17.13 (17.05), Oktober 17.25 (17.15), November 17.25 (17.12).

Rosario, 28. Aug. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 9.35 (9.30), Mais: Oktober 6.15 (6,15), Leinsaat: Oktober 17.— (17.—), Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 28. Aug. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz unregelmäßig (stetig), Januar 1090 (1095), September 1107½ (1115), Oktober 1105 (1115), Dezember 1090 (1092½), Speck loco 1400 (1400), Schmalz 1117½ (1180), leichte Schweine niedrigster Preis 1100 (1125), leichte Schweine höchster Preis 1140 (1165), schwere Schweine niedrigster Preis 1000 (1010), schwere Schweine höchster Preis 1075 (1090), Schweinezufuhr in Chicago 22 000 (18 000), Schweinezufuhr im Westen 80 000 (65 000).

Newyork, 28. Aug. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1190 (1200), Schmalz middle western 1175—85 (1185—95), Talg, spezial extra 5 (5⅛), Talg, extra lose 5¼ (5⅝), Talg, in Tierces 5½ (5⅜).

Süddeutscher Eisenmarkt.

Durch die Auflösung des Süddeutschen Eisengroßhändler-Verbands bezw. durch die damit zusammenhängende Freigabe der Walzeisenpreise, bei Abnahme von Posten von 15 Tonnen und darüber hat, wie befürchtet, ein Rennen nach den spärlichen größeren Bestellungen des Baufachs und der weiterverarbeitenden Industrie eingesetzt, mit dem ein großer Preisdruck verbunden war. Man sah Offerten, die kaum noch einen kleinen Verdienst ließen, weil das ganze Bestreben darauf gerichtet war, unter allen Umständen Aufträge herauszuholen, und sei es auf Kosten der Preise. Daß eine derartige Preisanarchie den Zusammenschlußgedanken fördern muß, ist außer allem Zweifel, und man glaubt, daß man in Bälde wieder zu festen Preisbindungen kommen wird. Erfreulich ist, daß es gelungen ist, wenigstens vorderhand die Preisbindungen im sogen. kleinen Lagergeschäft beizubehalten. Sehr geklagt wird von den Walzwerken über ungenügenden Eingang von Spezifikationen von Großhändlerseite, obwohl bekanntlich auch auf die alten Abschlüsse die Preisermäßigung von erster Hand ausgedehnt wurde. Das zusätzliche Bauprogramm der Regierung hat nun schon etwas mehr Anfragen nach Baueisen an den Markt gebracht, wovon man sich für später doch etwas mehr Geschäftsbelebung verspricht. Allerdings sind die Aussichten auf demnächstige stärkere Bezüge seitens der weiterverarbeitenden Industrie nur gering. In Blechen haben die Kesselfabriken, Schiffswerften usw. nur über geringe Mengen verfügt, sodaß speziell Grob- und Mittelbleche sehr schwachen Absatz hatten. Die Preisforderungen der süddeutschen Blechgroßhändler bewegten sich, je nach Gegend, für Grobbleche zwischen 23—26,10 RM., Mittelbleche zwischen 22,70—25,40 RM.,

Eiermarkt.

WTB. Berlin, 28. August. (Funkspruch.) Am Eiermarkt notierten bei schönem Wetter und behaupteter Tendenz: Deutsche Eier. Trinkeier, vollfr., gestempelt S 12¼, A 11¾, B 11¼, C 10, frische Eier A 11, B 10 ausß. kleine Schmutzeier 7. — Auslandseier. Dänen, 18er 12¼, 17er 12, Belgier, 18er 12½, 17er 12, 15½—16er 11¾, Holländer, 68 Gramm (Durchschnitt) 13¾, 60—66 Gramm 12—12½, Belgier, 68 Gramm 12½, 60—66 Gramm 11¾—12, Bulgaren 10—10¼, Rumänen 8¾—9, Ungarn und Jugoslawen je 8¾—9, Polen, normale 8—8½, kleine Mittel- und Schmutzeier 6¾—7¼. — In- und ausländische Kühlhauseier 6½—7. — Kalkeier ohne Notiz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sonne überm Engadin.

Die internationale Autowoche. — Deutsche Wagen die zuverlässigsten, die schnellsten, die schönsten.

St. Moritz, 25. Aug.

Die Sonne lacht überm Engadin, daß es ein Jammer ist, wieder herauszumüssen aus dieser schönen, schönsten Welt. Man wird braun, tagsüber, — man wird froh nach so vielen, vielen Regentagen, — und die deutsche Gesellschaft von St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samaden, Silvaplana, Campfèr, Maloggia, — die freut sich, daß hier im internationalsten Hochland Europas wieder und immer wieder die deutsche Fahne zur Ehre kam, deutsche Fahrer, deutsche Wagen, deutscher Sportsgeist. Wenn auf fremdem Boden inmitten fremder Völker Deutsche siegen, wenn deutsche Industrie und damit deutsche Wirtschaft und deutscher Schaffensgeist höchste Anerkennung finden, dann fühlt man mehr als sonst noch für sein Land, für dessen Arbeit, für dessen Erfolge.

Und Prachterfolge waren das! Doch man soll nicht übertreiben und auch in der Sonne auf Schatten bedacht sein. Die Internationale Sternfahrt ward zum deutschen Industriesieg. BMW. war in Front, ein kleiner BMW.-Wagen kam in 3 Tagen von Stockholm ins Engadin. Das Flachrennen war deutscher Erfolg: BMW und DKW und dann Rekordfahrt auf Mercedes-Benz! Nun aber war's die Schönheitskonkurrenz. Italienische, österreichische, französische, schweizerische und deutsche Fabriken hatten gemeldet, und dazu kam eine ansehnliche Zahl von Vertretern oder Privatbesitzern gemeldeter Wagen dieser Industrien und amerikanischer und englischer und belgischer Produktion. Im Vorjahre war's Ergebnis: 5 Höchstauszeichnungen — 4 davon an deutsche Mercedes-Benz-Wagen. Das hatte Sensation gegeben. Diesmal war das Schiedsgericht noch gemischter, noch internationaler. 4 Schweizer, 4 Deutsche, 4 Italiener, 2 Franzosen, 2 Aegypter, je ein Engländer und USA-Mann bildeten die Jury. Nahezu hundert Wagen starteten. 74 davon wurden prämiiert. Das mag eine große Zahl sein. Man bedenke aber: wer seinen Wagen in St. Moritz, mondänstem Kurort Europas, zur Schönheitskonkurrenz meldet, der bringt schon was zur Schau, das sich sehen lassen kann. Jeder Wagen war schön, der eine ästhetisch, der andere auffallend, der dritte überprunkt, der vierte mit liebevoll geschaffenen Extravaganzen. Von 74 prämiierten Fahrzeugen wurden 29 deutsche Wagen prämiiert, also über 40 Prozent der preisgekrönten Wagen entstammten deutscher Automobilindustrie. Von diesen 29 preisgekrönten deutschen Wagen war's wiederum Mercedes-Benz, die den Löwenanteil an Preisen errangen, denn nicht weniger als 18 Mercedes-Benz-Wagen, die Mehrzahl davon mit Originalkarosserien, wurden preisgekrönt. Die höchste Auszeichnung aber, das „Blaue Band", wurde einem NAG-Wagen verliehen. Der also ausgezeichnete NAG, schönster Wagen von St. Moritz, war schon als „Schönster Wagen von Berlin" im Berliner Stadion anerkannt worden. Dieser NAG der Frau Elfes, Gattin des AEG-Generaldirektors, hatte vor 14 Tagen 1. Schönheitspreis im Autotournier zu Luzern errungen. Also ist dieser NAG wirklich Klasse für sich. Es gab nur ein blaues Band .. schwer war das Schiedsrichteramt, knapp die Entscheidung. Der Beifall aber, der Frau Elfes auf ihrer Ehrenrunde lohnte, war Beweis dafür, daß dies Urteil der Jury gebilligt wurde. Auch ein zweiter NAG-Sport war überragend schön und wurde prämiiert. Und dann die Mercedes-Benz!

Alle, die da waren, erhielten Auszeichnungen, davon der 24/100/140er Kompressor die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille. Man sah schöne, man sah interessante Typen bei Mercedes-Benz. Neu (aber von der Jury nicht restlos anerkannt) war bei dem Untertürkheimer-Mannheimer Fabrikat die Cabriolet-Ausstattung mit Handgeweben, nicht mit Leder. Das Handgewebe hat dem Leder gegenüber gewiß manchen Vorzug. Das weitere wird die Praxis lehren. An der Schönheit aber ist nicht zu zweifeln. Von Spitzenleistungen seien erwähnt: linienschlanker SS-Wagen mit Cabriolet-Karosserie, unübertrefflich bequeme Nürburg-Achtzylinder, fesche, formschöne 2½ Liter-Wagen des Typs Stuttgart. Ueberaus eindrucksvoll war der Erstaufmarsch der neuen Wanderer-1½-Liter-Type. In aller Stille haben die Wanderer-Werke den z. Zt. einzigen deutschen 6 PS-Wagen geschaffen, eine Type, die in ihrer früheren Art dem Wanderer den Ruf eines der zuverlässigsten Wagen verdient hatte. Der neue Wanderer-Vierzylinder ist außerordentlich preiswert. Die bildschönen Sindelfingen-Karosserien gefielen allgemein. Drei Wanderer erhielten Medaillen. Was die neue Wanderer-Type leistet, zeigte später Karl Kappler auf schaltungslosem Fahren durch St. Moritz. Nur daß diese 6000 Frcs.-Wanderer in einer Klasse gewertet wurden mit Wagen von 55 000 Frcs. Verkaufspreis, war bedauerlich, denn ein zehnfach teuerer Wagen kann gewiß anderen Luxus haben, als die billigen (und dennoch tadellos ausgestatteten) Wanderer. Höchste Anerkennung wurde auch dem Horch von Keisser zuerkannt, dem 2. Preisträger der Sternfahrt. Höchste Auszeichnung erhielt mit Fug und Recht der neue Maybach 12. Das war ein Wagen, der so recht den bequemen Reisewagen des anspruchsvollen und verwöhnten Automobilisten repräsentiert. Es fehlte nichts. Ausstattung war glänzend. Und dazu dieser Maybach-12-Zylinder-Motor mit Schnellganggetriebe!

Das aber sei festgestellt: für ausländischen Geschmack waren manche deutsche Wagen zu bunt. Dunkle Farbtöne sind Trumpf. An Verzierungen und Aufsätzen herrscht Sparsamkeitsprinzip. Kitsch im Innern wirkt störend. Anpassung an Tagesbedürfnisse ist auch in Karosserieinnenkultur Losung. Die Kofferfrage ist akut. Der stehende Koffer muß verschwinden. Ehestens! Der geräumige, der Karosserieform angepaßte liegende Autokoffer ist Trumpf. Werkzeugkästen gehören nicht aufs Trittbrett, Reserveräder nicht hinter den Autokoffer, sondern an die Wagenseiten. Das Cabriolet hat den Kampf gewonnen. Der offene Wagen ist im Aussterben. Die Serienkarosserie (erfreulicherweise besonders die deutsche) ist in Qualität und Ausstattung führend, wenn der Preis berücksichtigt wird. Auch Sportcabriolets dürfen nicht zu niedrig und nicht zu eng sein. Wagen mit Tanks ohne Betriebsstoffbedarf für mindestens 400 Kilometer möge ebenso wie das Schiedsgericht der abweisen, der Reisewagen haben will. Die altenglisch-konservative Mode ist überlebt. Der Amerikaner hatte hier nichts zu sagen. Europas Autokönnen wurde hier sieghaft demonstriert. Ein Renault wurde (trotz allem) beklatscht, weil — ja, weil die d'Alvarez am Steuer saß. Zumeist steuerten Damen. Es gab auch Kinder, Blumen und Hunde im Wagen. Die Jury blieb neutral.

Und als Abschluß der II. S. Moritzer Autowoche das große Berninarennen auf den 2156 Meter hohen Berninapaß. Die Straße ist verdammt schmal. Wer an etlichen Stellen ausrutscht, wird zum Flieger. Und Kurven gibts, zünftige und gemeine! Hans Stuck fehlte diesmal. Er war der Vorjahrsrekordmann. Sein Wagen ist zum Neubau. Sein Rivale, der Welschschweizer Chiron, jetzt in Diensten von Ettore Bugatti, schuf neuen Bernina-Rekord. Gewann den Großen Preis von St. Moritz für Rennwagen. Mit Chirons 16-Zylinder-Bugatti aber ists ebenso wie mit Ettore Bugattis auf der Schönheitskonkurrenz gezeigten 80 000-Mark-Bugatti, dem mit 15 Liter Zylinderinhalt größten und stärksten Wagen der Welt: kein Normalmensch bekommt ihn zu kaufen, nämlich so, wie diese beiden Wagen von Chiron und Ettore eben sind. Schließlich aber — mit Stucks Austro-Daimler-Rennwagen ist's kaum anders. H. J. von Morgen, der in letzter Zeit von Sieg zu Sieg eilende, machte heute wieder von sich reden. Fuhr auf seinem Normal-Bugatti-Rennwagen ein glänzendes Rennen. Zweitbeste Zeit des Tages. Die drittbeste fuhr Raketenfahrer a. D. Kurt Volkhardt. Der fuhr, was das Zeug hielt, drauf, dran, — zum Sieg. Wurde auch überlegener Klassensieger. Burggaller aber, der leistete sich herzbeklemmende Extratour. Kam die Strecke mit ihren 1216 Meter Höhendifferenz heraufgepracht, daß es zum Großen Preis von St. Moritz totsicher gelangt hätte. Da — kurz vorm Ziel eine Kurve zu scharf. Sein Bugatti dreht sich. Ab durchs Geländer zum Abgrund! Herzbeklemmende Augenblicke, brechendes Holz, losgelöstes, abstürzendes Gestein. Schreiende Bremsen, schlürfendes Metall ... der Wagen steht. Hängt zum guten Drittel über dem Abgrund. Und nun ... nun von den Hängen von Straßenrändern, allüberall her im Augenblick kräftige Männer. Schweizer, deutsche, englische, französische Hände packen zu. „Hei ruck!". Der Wagen ist auf die Straße zurückgebracht. Burggaller jagt den Gang rein ... gibt Vollgas ... irgend jemand hat den Motor angeworfen ... ab stiebt der Wagen, die Volksmassen jubeln. Und glänzende Zeit fährt der schneidige Berliner. Wird Klassensieger. Nur zum Rekord, zum „Großen Preis", da langt's nicht mehr. Jammerschade. Der Burggaller — er hätte ihn verdient —!

Und Simons, der sonntägliche Sieger auf DKW.-Sportzweisitzer! Der rennt irgendwo gegen, schlägt mit dem Gesicht aufs Steuerrad ... ein Zahn ist futsch ... der Motor schnurrt weiter: Klassensieg! Bravo, Simons! Und weiter: ein Klassensieg auf BMW., glänzende Sportfahrt — ein wagemutiges Meisterstück! — von Rosenstein (Stuttgart) auf Mercedes-Benz SS-Wagen ... Sonne lacht über dem Bernina-Gletscher, läßt den Morteratsch-Gletscher funkeln in unzähligen Farben ... Wir Fähnlein Deutscher aber lassen unsere Wagen talwärts rollen zum See von St. Moritz und sind zufrieden, sind froh, sind begeistert: sie lachte ja in all' ihrer strahlenden Schönheit über deutsche Siege, über deutsches Können, die schöne, die heiße, die unvergleichliche Sonne von St. Moritz!

Siegfried Doerschlag.

Die Kreisgruppenmeisterschaften in den Sommerspielen der D.T.

Die Ermittelung der Gruppenmeister in den Sommerspielen der D.T. fand für die Gruppe Südwest am Sonntag auf dem Platze der Tgde. Heidelberg 1878 statt. Das Wetter war nicht sehr freundlich, die Ergebnisse wurden besonders durch den teilweise sehr starken Gegenwind. Die Pfälzer behielten auch diesmal wieder den Löwenanteil für sich und nahmen von den vier Meisterschaften drei mit nach Hause. Den Badenern blieb lediglich der Sieg der bewährten Brötzinger Faustballmeistermannschaft. Die Spiele verliefen wie folgt:

Faustball.

Turnermeisterklasse. Tv. Brötzingen — Tv. Friesenheim 44:30.

Altersklasse über 40. T.- u. Fechtcl. Ludwigshafen — Jahn Neckarau 49:27. Der langjährige pfälzische Meister war den Badenern immer überlegen und brachte seine Meisterschaft unangefochten wieder an sich.

Turnerinnen: Tv. Zweibrücken — M.T.V. Karlsruhe 56:43. Von der Pfalz erschienen in diesem Jahre anstelle des letztjährigen Meisters T.F.Cl. Ludwigshafen die Turnerinnen von Zweibrücken. Die Leistungen in diesem Spiel konnten keinen Vergleich mit dem vorjährigen Meisterschaftsspiel aushalten, insbesondere enttäuschte die badische Mannschaft ihre Anhänger. Von der in Mannheim beim Landesturnen gezeigten sicheren Spielweise weit entfernt, konnte sie bis zum Wechsel trotz der besseren Seite nur 3 Punkte Vorsprung erzielen, die aber Zweibrücken gleich nach Wiederbeginn aufholte. Die Pfälzerinnen, jetzt mit Wind spielend, nützten den Vorteil geschickter aus und bedachten häufig die heute ausnahmsweise schwache rechte Vorderseite des Gegners. Sie errangen sich bis zum Schluß mit klarem Vorsprung die südwestdeutsche Gruppenmeisterschaft.

Schlagball.

Tgs. Friesenheim — Jahn Neckarau 58:7. Das Spiel war eine ziemlich einseitige Sache, da der neue badische Meister den schlagsicheren und spielgewandten Friesenheimern nie gefährlich werden konnte.

Die Ergebnisse aus der Südgruppe Württemberg-Bayern.

Faustball: Turnermeisterklasse: Tgs. Landshut — Tbd. Ulm 44:31. Turneralterskласse: Tv. Nürnberg — Tgs. Stuttgart 35:24. Turnerinnen: Tv. Schweinau — Frisch auf Göppingen 47:37. — Schlagball: Tv. 1860 München — Tbd. Ulm 58:5.

Die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft finden am 13./14. September in Weimar statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Frey

im Alter von 24 Jahren am Donnerstag früh ¾6 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 28. August 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Frey

Beerdigung: Samstag mittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus. (B1040)
Trauerhaus: Bürgerstr. 13.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und gutes Mütterchen, Schwester, Schwägerin und Tante (B1043)

Anna Bauer

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 28. August 1930.
Kronenstr. 56.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Albert Bauer und Tochter
Gasthaus zum Schwanen.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Traueranzeige und Danksagung.

Tiefbewegten Herzens geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder [20480

Franz

uns jäh von der Seite gerissen wurde.

Die Beerdigung hat bereits heute stattgefunden.

Für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Kühn, Mühlburg, und für die zahlreichen Blumenspenden und große Anteilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.

In tiefem Schmerz:
Gustav Maurer nebst Angehörigen.

Karlsruhe, den 28. Aug. 1930.

Johanna Maier
Siegfried Asch
Verlobte

Karlsruhe Schloßplatz 8 — *August 1930* — *Essen a. d. Ruhr* Am Handelshof 1

Zu Hause 6. und 7. September 1930

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schältur. Pr. 2,75 M. (946)
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44.
In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Zwiebeln!
3.40 M p. Ztr. m. Sack hellgelbe, gesunde, trokkene Ware, f. Winterbedarf; stets äußerst billigst empfiehlt: B984
Michael Ruber I, in Rülsheim, Pfalz.

Jagdpatronen
S. Beringer, früher S. Heim Löwe., Waffenhandlung, Karlsr., Lessingstr. 6, ab 1. Sept. Waldstraße 17.

100 Stück gebr., jedoch gut erhaltene
Wienerstühle
und 25 Stück kleinere Tische
zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. unter Nr. F20305 an die Bad. Presse erb.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Küche u. Schlafzim.
von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unt. H.W.9497 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verein sucht gebr.
Schreibtisch
evtl. mit Aufsatz zu kaufen. Angebote u. H.E.9480 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

8 Tung!
Limousine (4-Sitzer) f. Sonntag, von Selbstfahrer gesucht. Angeb. mit Preis unt. G1782 an die Bad. Presse.

Handwagen
zu kaufen gesucht. Offert. u. H.B.9490 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. T1794 an die Bad. Presse.

Teewagen
modern, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. H.Q.9491 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Diplomaten-Schreibtisch
sehr billig zu verkaufen. FO6745 Kaiserstraße Nr. 65, Zigarrenladen.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer m. Vitrine, mod. Form, billig zu verkf. Kastner, Douglasstr. 26, L. b. (Opft.) (FO6917)

21. Schrank
zu verkauf. 25 Mark. Baumann, Rheinst. 43a (B1041)

Schrank eiche, 1 tür. mit Bleivergl., Waschkommode m. Marm. u. Spiegel. Nähmasch. (Singer), alles bill. zu verk. Rankestr. 3, pt. (FW8549)

Schlafzimmer
fast neu, 2 Betten m. Patentrösten, Waschkom. m. weiß. Marm. u. Spiegelaufs., 2 Nachttische m. weiß. Marm., groß., 2tür. Schrank m. 2 Schubl., bill. abzug. b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B970)

Eis. Kinderbett,
Stubenwagen, Klappsportwagen mit Dach, Kinderklappstuhl zu verkaufen. (20486) Lachnerstraße 18, I., r.

Kinderwagen
dunkelblau, fast neu, billig zu verk. Zu erfragen Rheinstr. 33, I.

Gelegenheits-Kauf.
Schlafzimmer paltsand. vol., Garderobenschrk., Frisiertoilette, Betist., Drahtmatr., Friseursessel, 2 Nachttische m. Glaspl., 2 Polsterst., k. gebr., Küch. günst. abzug. Huber, Möbelfag., Waldstr. 28. 20387

Kassenschrank
mit Tresor 35×73×94 cm zu verkaufen. Näh. Jollystr. 65, III. Anzusch. von 2—4 U.

Eisschrank
bill. zu verkf. (B1045) Kapellenstr. 52, part.

2 klein. gutbrenn. Oefen (Junk. u. Ruh) billig abzug. Anzuf. v. 11 Uhr vorm. (20527) Wendtstraße 17, part.

Damen- u. Herrenrad guterh., s. verk. Frion, Schützenstr. 40. FW8546

H.-Rad w. gef., zu verkaufen. Herrenstr. 60, part. (FW8553)

Herren-Rad 35 Mark bar, neu, zu verkauf. Werderstraße 92. (FW8556)

Gritzn.-Herrenrad
neuest. Mod., noch wie neu, bill. abzugeben (v. Privat). (FO6912 Herrenstraße 20, I., r.

Leichtmotorrad
guterh., f. 150 M bar zu verkf. Akademiestr. Nr. 34, H. (Büro) (FO6909)

16/60 Opel-Omnibus
fahrbereit u. neu versichert, 14 000 Klm. gefahren, spottbillig zu verkaufen. Angebote unter Nr. S9473a an die Badische Presse.

DKW.-Motorrad
500 ccm, Mod. 1930, neu, nehme gebr. in Zahlg. Schützenstr. 59. (20533)

Tiermarkt

Angora-Kätzchen
jg. schönes, zu verkf. Schützenstr. 10, II., r. (FW8542)

Soll es erst soweit kommen? Nein!
deshalb benutze jeder, der die Glatze vermeiden will,
Exlepäng Haarpflege-Nährtinktur
führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen Haarausfall u. Schuppen, gibt seidigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft und Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis Mk. 2.50 und Mk. 4.50. Ueberall zu haben; wo nicht, direkt durch
Parfümerie-Fabrik Exlepäng, Berlin SO 128, Muskauerstr. 9

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung versteigert das unterzeichnete Notariat das im Grundbuch Karlsruhe, Band 27, Heft 4 auf den Namen der Frau Emilie Wiehl geb. Widmann, Witwe des Benedikt Wiehl, Professor und Institutsdirektor in Karlsruhe eingetragenen Grundstücks Lgb. Nr. 526, Bismarckstraße 69 und Baischstraße 8, am

Donnerstag, den 11. September 1930, vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, I. Stock, Zimmer 4.

Die Schätzung ohne Zubehör beträgt 120 000.— RM.

Nähere Auskunft erteilt das Notariat.

Karlsruhe, den 28. August 1930.
Bad. Notariat III
— als Vollstreckungsgericht — (20535)

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1930

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie die beantworteten Fragebogen über die Gewerbeertragsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung (Beantwortung des Fragebogens) verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, Umsatzsteuergesetz sowie Grund- und Gewerbesteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Karlsruhe, den 29. August 1930.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen. (20416)

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Obertelegraphensekretär a. D. Franz Seeger Ehefrau, Stefanie gebr. Gräber in Karlsruhe versteigert das Notariat am

Donnerstag, den 16. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen, Kaiserstr. Nr. 184, II. Stock, Zimmer 10:

a) das Hausgrundstück Baumeisterstraße 10, Lgb. Nr. 2053: 2 a 78 qm
Schätzungswert: 21 000 RM.

b) 1/6 Anteil an dem Anwesen Sofienstraße Nr. 185; Lgb. Nr. 4091: 57 a 24 qm
hiervon 1/6: Wert des Anteils — 8333.— RM.

Zu a: Auf der Hofreite steht:
ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Dachwohnung und einstöckiger Hinterbau mit Terrasse, Waschküche und Wohnzimmer.

Die näheren Bedingungen können kostenlos auf der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden. (20525)

Karlsruhe, den 26. August 1930.
Bad. Notariat IV.

Oehmdgrasversteigerung.

Die Stadt Karlsruhe vergibt in öffentlicher Versteigerung gegen Barzahlung:

1. in Rüppurr am 1. Sept. 1930, 14 Uhr, das Oehmdgraserträgnis der Rennwiesen bei Klein-Rüppurr, der Gewanne Nachtweid u. Seewiesen und verschiedener stadteigener Wiesen im Vorort Rüppurr.
Zusammenkunft: Schellenbergbrücke.
2. in Bulach u. Beiertheim am Dienstag, den 2. Sept. 1930, 15 Uhr, das Oehmdgraserträgnis der stadteigenen Wiesen bei der Kapelle Bulach; anschließend der stadteigenen Wiesen in Beiertheim, Gewann Neubruch.
Zusammenkunft: Bulach, 15 Uhr Kapelle. — Beiertheim, 17 Uhr, bei d. Gärtnerei Moninger.
3. in Daxlanden, am Mittwoch, den 3. Sept. 1930, 9 Uhr, das Ohmdgraserträgnis der Gewann Aelberan.
Zusammenkunft: Wässerungshütte b. Hördtwald.

Karlsruhe, den 27. August 1930. (20528
Städt. Tiefbauamt.

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 29. August: 7 Uhr Sabbatanfg.
Samstag, 30. August: 7.30 Morgengottesd. 9.30 Sidro-Erklärg. 4.30 Raschi 7.00 Nachm.-Gottesd. 7.30 Rambam 8.02 Sabbatausgang.
Am Werktagen: 6.15 Morgengottesdienst. 7.00 Nachm.-Gottesd.
Montag, 1. Septemb.: 8.30 Mischnajoth.

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Freitag, 29. August: Sabbatanfang 7 U.
Samstag, 30. August: Morgengottesd. 8.30. Schrifterklärung 9.30 Nachm.-Gottesd. 3.30 Sabbatausgang 7.55.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 U. Abendgottesd. 7 U.

Gloria-Palast
am Rondellplatz

Ab heute Freitag: Ab heute Freitag:

Der erste 100% Farben-Tonfilm in Deutschland!

Marilyn MILLER

100% FARBE
100% TON
100% REVUE

Eine Ziegfeld-Revue unter Mitwirkung des Albertina Rasch-Ballets!

Was die Presse sagt:

B. Z. . . . . . Ein Film, den jeder gesehen haben muss . . . . . .
Berliner Morgenpost . . . Cilly ist in seiner Art vollendet . . . .
B. Lokal-Anzeiger . . . . bringt die Zuschauer zum Rasen . . . .
Szenen von unerhörter Pracht 20553

Frei- und Dauerkarten haben der hohen Unkosten halber keine Gültigkeit.

Anfangszeiten:
Werktags: 3, 5, 7, 9 Uhr
Sonntags: Ab 2½ Uhr

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Freitag, 8 Uhr:
Miß Chocolate

ROLAND
TANZ-ABEND
Gastspiel des beliebten Filmregisseurs **Franz Hofer** mit seinem Filmstar **Gerdi Gerdt** sowie **Paula Klär** vom Trianon-Theater Berlin.

Weinhaus **Just**
Täglich **Konzert** der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

---

SONDER-ANGEBOT!
Rahmkäse
50% Fettgehalt
1 Stück . . 15 ₰
5 Stück . . . . 73 ₰
Eier-Handelsgesellschaft
GENGER & Cie.
Kaiserstraße 14b
Tel. 6348
Lieferg. fr. Haus

Resi
Lichtspiele Waldstr. 30
4.15 6.30 8.50 Uhr
Jugendliche Erwerbslose Kleinrentner nachmittags halbe Preise

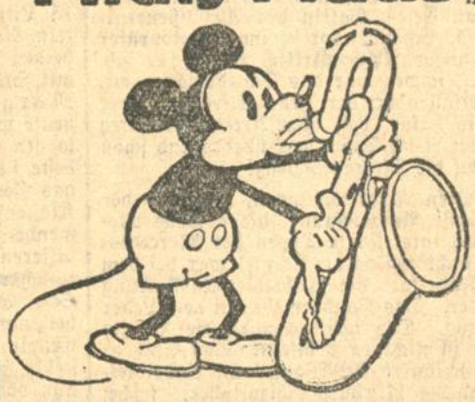
Ab heute ein ganz hervorragendes Tonfilm-**Varieté-Programm!**
mit den Tonfilm-Wundertieren **Micky, Flock & Flickie**
und einigen anderen Tonfilm-Kostproben vom internationalen Weltmarkt

11 Filme in einem Programm!

Lachen ohne Ende!

1. **»2. Ungarische Rhapsodie«** von Franz von Liszt. (Ufa-Symphoniker-Kapelle unter Leitg. des Kapellmeisters und Komponisten Willy Schmidt-Gentner)
2. **»Der Raritätenladen«** Eine lustige Angelegenheit von einem seltsamen Meervolk, 6 Schuljungen, einem alten Seebären und einem Papagei
3. **»Café Kalau«** Eine lustige Kaffeehausgeschichte mit **Paul Morgan** und **Wilhelm Bendow**

Die beliebte **Micky Maus** in **4 Filmen:**



4. Jedermann seine eigene Jazzband
5. Wie lernt man fliegen?
6. Ein Schiff streicht durch die Wellen . . . .
7. Im wunderschönen Monat Mai . .

u. Micky's Konkurrenz **Flock & Flickie** in **3 Filmen:**

8. Flock u. Flickies spanisch. Abenteuer
9. Flock und Flickie auf Hawai
10. Flock u. Flickie als Gladiatoren

Aus einer Kritik: Noch heute, spätestens morgen, werden wir die . . . . - Lichtspiele wegen ihrer Micky-, Flock und Flickie-Mäuse besuchen, und koste es die letzte Mark . . .

11. **WOCHENSCHAU**
2.509

Union-Theater

THOMAS MANN'S weltberühmter Roman
Die Buddenbrooks im Film!

Wenn je ein Buchroman für den Film als Vorbild gelten kann, so ist es das Werk Th. Manns und der Film macht dem Roman alle Ehre durch das Große, das er in die bildhafte Form gegossen hat. Das Schicksal der Buddenbrooks ergreift und erschüttert. Das zu sagen genügt, um dem Bildstreifen wirklich die Anerkennung eines Meisterwerkes zu geben

4.00, 5.40, 7.20 u. 9.00

---

4 Zim.-Wohnung
Welfenstr. 6, 1 Trp., m. Etag.-Heiz. u. gr. Zubeh., auf 1. Oktob. preisw. zu vm. Näh. Leopoldstr. 20, Laden. Tel. 1859. (20276)

Wohnung zu vermieten.
Tullastraße, 2 Trepp. schöne 3 Zim., Küche, eingerickt. Bad, Diele, Mansarde, Loggia, v. 1. Oktob. od. früh. zu vermieten. Näheres: Sofienstr. 10, 3. St.

2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör (Neub.), ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfrag. bei **Karl Kaiser, Grötzingen,** Marktplatz 2. (9513a)

1 Zimm. m. Küche
im 4. Stock per sofort zu vermieten. Zu erfrag. unter Nr 20487 in der Bad. Presse.

Zimmer
Karlstornähe, in sonn., vorn. Lage **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm., auch einz. u. vorüberg. Gartenstr. 23, 2. St. (B1012)

Hans-Thomastraße 3, 2 Tr., lks., kl., **gem. Zimmer** z. vm. (B796

Wohn- u. Schlafzimm. b. einz. Dame an bess. Herrn od. Dame zu vermiet. (ev. einzeln). Schützenstr. 4, 1 Tr., an d. Eitlingerstraße. (FW8554)

Gut möbl., schönes **Zimmer** prsw. z. vm. (B971) Kaiserstr. 180, 2 Tr

---

Schwimm- und Wasserball-Wettkämpfe
Association Sportive Montferrandaise gegen Karlsr. Schw.-V. u. Schw.-V. Neptun
am **Sonntag, den 31. August,** nachmittags 3 Uhr, im **Rheinstrandbad Rappenwört.** ● **Eintrittskarten** an den Kassen der städt. Bäder. Numm. Sitzplatz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg., Schüler und Erwerbslose 20 Pfennig. 20482

Heute
Freitag, 29. August, abends 8½ Uhr
Colosseums-Garten
Kuban-Kosaken-Chor
Balalaika-Orchester, Tanz
Eintritt 1.— Mk., Reservierter Platz 1,50 Mk.

FIDELITAS
STADTGARTEN
Samstag, den 30. August, von 16–18½ Uhr:
Streichkonzert des Gemeinschaftsorchesters.

Hören Sie was Alfred Kerr

der bekannte Kritiker, über das Tonfilmwunder **Westfront 1918** zu sagen hatte: Neben Solchem und allem, allem, allem, was ich im Winter sah, ging ein Tonfilm dieser Tage mir am tiefsten: weil er das Gesicht des Krieges für Nichtteilnehmer am rüdesten entblößt. Der Eindruck übertönt Wochen, Monate. Man sollte das an jedem Neujahrstage vorführen; einmal an jedem Jahresbeginn; in jedem Dorf, in jeder Schule; von amtswegen durch Gesetz. Was sind Theaterstücke? 20608

4 1/27 9 Uhr

Westfront 1918
der alles überragende Tonfilm
Auch in der **2. Woche** der Riesenerfolg
in der
SCHAUBURG
Marienstr. 16 Telefon 6284

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Hejre Kati . . . . . Hubay
Solist: Kapellmeister Dolezel
Abends 20,30 Uhr
Operetten- u. Schlagerabend
Hauskapelle in vollständiger Jazzbesetzung
SOMMER-TERRASSE

„Alte Linde"
Zirkel 16 Telefon 5152
Süßer Pfälzer.
Heute Schlachttag.
Ph. Schulz.

Zu vermieten

Laden m. 1 Zim. u. Magazin sofort zu vermiet. Zu erfrag. u. R1792 an Bad. Presse.

Eine 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, in Turmbergviertel, ist ab 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 19310 in der Badischen Presse.

Schöne **5 Zim.-Wohnung** part., m. Etagenheiz., Loggia, Küchenbalkon, Bad, Speicher u. Kell. auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen v. 3—5 U. nachmittags. (FH6907) Hirschstraße 142, 2. St.

Klosestr. 7, 2. St., ist **4 Z.-Wohnung** m. Bad, Loggia, Mädchen- u. Fremdenzim., auf 1. Okt. 1930 zu vermieten. Näheres: Luisenstraße 59, II.

Garagen u. Werkstätte zu vermieten. Augartenstraße Nr. 79. Telef. 5336.

Zu vermieten ist in Durmersheim am Bahnhof 1 schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Küche für monatlich 40 Mark auf 1. oder 15. September. Angebote u. B9497a an die Bad. Presse.

Parterre gel. möbl. Büro el. Licht, sep. Eing. Erfrag. Blumenstr. 11, 2. Stock. (B1049)

Schöne **5 Zim.-Wohnung** 2. Stock, in gut. Hause Nähe Karlstor auf 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unt. H.M.9487 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Amalienstr. 85, part., groß. gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf 1. Sept. an bess. Herrn z. vermieten. (FH6863)

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz., sof. z. vm. Belfortstraße 18, III. Zu erfr. part. (FH6874

Ein **gut möbl.** m. el. L. u. ein **leeres Zimmer** sof. zu vm. **Gottesauerstr. 17, b. Kaufmann.** (B695)

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., el. Licht, heizbar, auf 1. Sept. zu vermieten. (B1051) Rintheimerstr. 10, pt.

Gut möbl. Zimm. per 1. Sept. zu verm. Westendstr. 32, 2. St. (FH6905)

Lessingstr. 9, 11., beim Mühlb. Tor, g. möbl. Zimm., 1 od. 2 B., an sol. Mieter abzugeben. (20384)

Zimm.-Vermietg.

Groß, hell, freundlich möbl. Zimmer für 2 Personen, 2. St. gelegen, ungeniert, mit oder ohne Pension, sofort bill. zu vermiet. Telefon-Benützg. Zu erfrag. **Grenzstr 10a.** (B1032)

Gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. (FH6914) Schillerstraße 23, II.

Zimmer, neu herger., el. Licht, möbl. oder leer, an sol. Frl. zu vermieten. (FW8552) Rüppurrerstr. 48, III. l.

Gut möbl. Zimmer bill. zu vermiet. Bad. **Augartenstr. 23, II, B.** (FH6893)

Kaiserstraße 233, bei **Wagner,** groß., helles **saub. gut möbl. Zimm.** sof. zu verm. (B1021)

Schön möbl. Zimmer el. Licht, zu vermiet. **Lanza,** Hirschstr. 73, a. d. Hirschbrücke. (B1022

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. zu vermiet. **Baumeisterstr. 38, III.** (FW8539)

Rheinhafengebiet
Frdl. möbl. Mansardenzimmer zu vermiet. Rabenweg 1, 2. Stock, (Albsiedlung). FH6910

Gut möbl. Zimmer sofort od. 1. Septbr. zu vermieten. FW8551 Marienstr. 83, 4. St.

Schloßplatz 10, 2 Tr., hoch, sind 2 schön möblierte, sonnige **Einzel-Zimmer** m. el. Licht, Bad u. Teleph., in gut. Hause, v. sof. od. spät. z. vm. (B1029)

Gr. schön möbl. Zim. part., sof. zu vermiet. **Sofienstraße 53, part.** (B1036)

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Lessingstr. 52, 4. Stock. (B1044)

Gut möbl., sonn. hell. Zimm. z. verm. Bahnhofn. Welfenstr. 8, IV. l. (FH6906)

Einf. möbl. Zimmer, sep. Eing., el. Licht, per 1. Sept. zu vermieten. L. Stather, Amalienstr. 4, 1. St. (20526)

Gut möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 85, 3. St. Schneider. (B1013

Möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. Südendstr. 37, IV. r. (B972)

Schön möbl. Zimmer m. Kaffee, ev. Fam.-Anschl., sof. bill. z. vm. **Rüppurrerst. 20,** Hauptg. II. St., rechts. (B1047

Mietgesuche

Großes leer. separat. Zimmer im evtl. m. Küche, Zentrum sof. gesucht. Angebote unt. B1797 an die Bad. Presse.

LADENLOKAL
Zentrum, möal. Kaiserstraße, sofort od. später **gesucht.** Angebote mit Preisangabe unt. Nr. H. X. 9498 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.